



Mitteldesche Nationalzeitung

Montag:
Die große Morgenausgabe

Ausgabe Halle

Berlin: „Die Drause Front, G. m. b. H.“, Halle: — Die „Mitteldesche Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich 7mal. — Preisangehörige bei Einträgen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— M., postabg. 30 M., für 6 Monate 18 M., für ein Jahr 30 M., für 2 Jahre 58 M., für 3 Jahre 85 M., für 4 Jahre 110 M., für 5 Jahre 135 M., für 6 Jahre 160 M., für 7 Jahre 185 M., für 8 Jahre 210 M., für 9 Jahre 235 M., für 10 Jahre 260 M., für 11 Jahre 285 M., für 12 Jahre 310 M., für 13 Jahre 335 M., für 14 Jahre 360 M., für 15 Jahre 385 M., für 16 Jahre 410 M., für 17 Jahre 435 M., für 18 Jahre 460 M., für 19 Jahre 485 M., für 20 Jahre 510 M., für 21 Jahre 535 M., für 22 Jahre 560 M., für 23 Jahre 585 M., für 24 Jahre 610 M., für 25 Jahre 635 M., für 26 Jahre 660 M., für 27 Jahre 685 M., für 28 Jahre 710 M., für 29 Jahre 735 M., für 30 Jahre 760 M., für 31 Jahre 785 M., für 32 Jahre 810 M., für 33 Jahre 835 M., für 34 Jahre 860 M., für 35 Jahre 885 M., für 36 Jahre 910 M., für 37 Jahre 935 M., für 38 Jahre 960 M., für 39 Jahre 985 M., für 40 Jahre 1010 M., für 41 Jahre 1035 M., für 42 Jahre 1060 M., für 43 Jahre 1085 M., für 44 Jahre 1110 M., für 45 Jahre 1135 M., für 46 Jahre 1160 M., für 47 Jahre 1185 M., für 48 Jahre 1210 M., für 49 Jahre 1235 M., für 50 Jahre 1260 M., für 51 Jahre 1285 M., für 52 Jahre 1310 M., für 53 Jahre 1335 M., für 54 Jahre 1360 M., für 55 Jahre 1385 M., für 56 Jahre 1410 M., für 57 Jahre 1435 M., für 58 Jahre 1460 M., für 59 Jahre 1485 M., für 60 Jahre 1510 M., für 61 Jahre 1535 M., für 62 Jahre 1560 M., für 63 Jahre 1585 M., für 64 Jahre 1610 M., für 65 Jahre 1635 M., für 66 Jahre 1660 M., für 67 Jahre 1685 M., für 68 Jahre 1710 M., für 69 Jahre 1735 M., für 70 Jahre 1760 M., für 71 Jahre 1785 M., für 72 Jahre 1810 M., für 73 Jahre 1835 M., für 74 Jahre 1860 M., für 75 Jahre 1885 M., für 76 Jahre 1910 M., für 77 Jahre 1935 M., für 78 Jahre 1960 M., für 79 Jahre 1985 M., für 80 Jahre 2010 M., für 81 Jahre 2035 M., für 82 Jahre 2060 M., für 83 Jahre 2085 M., für 84 Jahre 2110 M., für 85 Jahre 2135 M., für 86 Jahre 2160 M., für 87 Jahre 2185 M., für 88 Jahre 2210 M., für 89 Jahre 2235 M., für 90 Jahre 2260 M., für 91 Jahre 2285 M., für 92 Jahre 2310 M., für 93 Jahre 2335 M., für 94 Jahre 2360 M., für 95 Jahre 2385 M., für 96 Jahre 2410 M., für 97 Jahre 2435 M., für 98 Jahre 2460 M., für 99 Jahre 2485 M., für 100 Jahre 2510 M.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe und für die Ausgabe Halle und Umgebung aus Zeit laut Verzeichnis Nr. 6; für alle anderen Bezugsbedingungen siehe Nr. 4. — Berlin und Hauptverteilung: Galle (G.), Gellertstr. Nr. 67, Generalstr. Nr. 276 St. — Zweigverteilungen überall im Gau, Westfalen Ausgabe 246.

Der Ehrentag der deutschen Jugend

Deutschlands Zukunft grüßt den Führer

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Schriftleitungsmitgliedes

Dr. Tr. Nürnberg, 15. September.

Der Führer hat es oft ausgesprochen, daß wir die Erfüllung unserer sozialistischen Aufgabe von unserer Jugend erwarten dürfen, wenn sie in dem Geiste erzogen wird, welcher die nationalsozialistische Bewegung groß gemacht hat. Aber durch die Reihen dieser 50.000 Jungen und Mädchen, die hier im Nürnberger Stadion auf den Führer warten, herrscht nicht aus hell leuchtenden Augen den Willen blühen, sich dieser Mission, Träger der Zukunft unseres Volkes zu sein, würdig zu erweisen. In dem weiten Rund steht die deutsche Staatsjugend, die sich nach hartem Kampf geföhrt hat. Vergessen wir niemals, daß diese Jugend ihren hohen Anteil an dem Siege unserer Bewegung hat, denn nicht weniger als 21 der Besen sind auf dem Felde der Ehre in unserem Befreiungskampf geküßt.

Wir erinnern uns noch jenes ersten kraftvollen Aufschwunges einer Jugendbewegung nach dem Kriege, die selbsteleitet jedoch bald in kleinen Gruppen und Grüppchen zerbröckelte. Der Klassenkampf hat in den Jahren der Erniedrigung dann auch hier seine fürchterliche Ernte geerntet und die Jugend, die aus einem einheitlichen Bewußtsein heraus ein neues Deutschland hätte gründen sollen, zerfallen und in das Netz trügerischer Ideologien gestiegen. Ein weiter Weg bis zu dieser Jugend, die hier dem Aufkommen des Führers entgegenjubelt.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach meldet die genannte Stärke der aufmerksamstehenden Jungen und Mädchen. Das „Belenntnis zur Jugend“, ein im Sprechrohr ausruhmend Reden klingendes Treuebekenntnis der einzigen Jugend unseres Volkes, bräut über den Volk. Das ist das neue Deutschland! Und während wir selbst Vergleiche ziehen

zwischen dem Erziehungsideal einer korrupten Vergangenheit und dieser neuen Zukunft, ergreift der Führer das Wort zu einer Rede, die den Schlüssel unter das bedeckte, was wir in seinen Ausweisungen noch bis in diese Tage hinein erleben mußten. In scharfen Worten wandte er sich gegen das Bier- und trinkfesten Burden, gegen eine „Dee“ des Ideal einer ferngelunden, gefaltenden und in allen Nöten des Lebens durchhaltenden Jugend.

Die Worte des Führers sind eine plühende Kampfanlage an die typischen Degenerationserscheinungen einer bürgerlichen Epoche. Um diese aber wirklich teillos überwinden zu können, ist eine Vorbereitung des Menschen von seiner Kindheit an nötig. Darum proklamierte der Führer mit erhobener Stimme die Forderung, daß jeder bis an sein Lebensende verpflichtet sein wird, seinem Volke in einer Kampfsgemeinschaft zu dienen.

Für ihren Weg verflucht der Führer nicht, seiner Jugend und seiner Hoffnung einige Parolen mitzugeben, die von besonderer außenpolitischer Schwerkraft sind. Er betonte den unergründlichen Willen, unseren eigenen Weg zu gehen.

„Wir wollen keinem etwas zu Leide tun, aber auch von keinem ein Leid erdulden.“ In diesen Worten liegt die gesamte außenpolitische Programmatik des Nationalsozialismus.

Als der Führer auf die Verantwortung der Jugend verwies, die mitführen mußte, daß wir nicht die letzten im Konzert dieser Welt, sondern immer die Ersten sein müßten, bräut aus 50.000 jungen Reden wieder jener Jubel los, der erst sein Ende findet, als der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Befestigung der Kolonnen der SA ankündigt.

Diese Jugend liebt ihren Führer, wie dieser Führer seine Jugend liebt. Jeder Wechsel des Bildes ist ein Schwur ewiger Treue und jedes Wort eine neue Verpflichtung, dem Sinn des Fahnenstickes unserer Sittler Jugend zu folgen: Unsere Fahne ist mehr als Tod.



Der Führer spricht zur deutschen Jugend

Aufnahmen Eder



Die Fahnen des Gaues Halle-Merseburg grüßen am Tage der Politischen Leiter den Führer Adolf Hitler

Appell der Luftgeschwader

Göring besichtigt die Einheiten auf dem Flughafen Fürth

Fürth, 15. September. Auf dem Flughafen Fürth besichtigte am Sonnabendvormittag Reichsluftwaffenminister Göring die Flugschwadronen und Flugschwadronen, die an den Vorbereitungen der Wehrmacht anlässlich des Reichsparteitages am Montag auf der Zoppelmannsee teilnehmen und dort zum erstenmal die junge Reichsluftwaffe vertreten.

Die insgesamt 108 Flugschwadronen der Reichsluftwaffe, die an den Vorbereitungen der Wehrmacht in Nürnberg teilnehmen, stellen den größten Geschwaderverband dar, mit dem seit dem Bestehen der Reichsluftwaffe diese jüngste Waffengattung des deutschen Heeres an die Öffentlichkeit tritt. Nachdem General Göring mit seiner Begleitung die lange Front der in drei Reihen aufgestellten Geschwader abgesehen

hatte, nahmen die Besatzungsmannschaften auf dem Rollfeld im Vierer Aufstellung.

In seiner Ansprache an die Flieger wies General Göring u. a. darauf hin, daß die Reichsluftwaffe zum erstenmal zum Reichsparteitag nach Nürnberg gekommen sei, zum Reichsparteitag 1935, der ganz im Zeichen der neuen deutschen Freiheit stehe. Die Flieger der Reichsluftwaffe sollen vom Reichsparteitag den Geist jenes gewaltigen Fluges mitnehmen, das von diesem Höhepunkt nationalsozialistischen Lebens ausstrahlt.

Der Reichsparteitag der deutschen Freiheit ist Tag des deutschen Volkes geworden. Die Wehrmacht nimmt an diesem Tag als lebendiges Glied des Volkes teil. Zur Disziplin und strammen Haltung unserer jungen deutschen Rekruten kommt heute noch die uneingeschränkte Freude am Dienst, am Dienst für das Volk, es gibt heute in der Wehrmacht keine

faßliche Unterwürfigkeit, sondern nur treue Kameradschaft vom obersten Führer herab bis zum jüngsten Rekruten.

Dieser Geist unserer jungen deutschen Wehrmacht ist auch in der Reichsluftwaffe lebendig. Er ist das schärfste Schwert, das Deutschland einsehen kann, denn über Maschinen und Technik steht immer noch der Mensch und über dem Verstand noch das Herz. Das letzte und ausschlaggebende ist nicht das Material, sondern der Geist.

Die einzelnen Geschwader führten dann mit General Göring einen Massenflakt und eine Reihe von Übungen in der Luft durch.

Die MZ als einziges Morgenblatt des Gaues

ist in der Lage, ihren Lesern den Bericht der Reichstagskllung vom Sonntagabend und die Regierungserklärung

bereits am Montag früh im vollen Wortlaut zu bringen,



stärkste Organe von ihrem Mittelpunkt ...

Italien verwirft Kompromisse

Der Ministerrat berät über die Abreise aus Genf

Rom, 15. September. Mussolini hat am Sonnabend in einer Sitzung des Ministerrats ausführlich über die militärische und politische Lage berichtet.

Der Ministerrat hat die Frage geprüft, in welchen Fällen das weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund unmöglich werden würde.

Zur militärischen Lage stellte Mussolini fest, die Vorbereitungen Italiens in Ostafrika würden mit größter Beschleunigung fortgeführt.

An Hand statistischen Materials habe Mussolini gesagt, daß die Gesamtstärke der italienischen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser

und in der Luft so groß sei, daß auf jede Drohung, von welcher Seite sie auch kommen möge, geantwortet werden könne.

Weitere Truppen für Ostafrika

UP, Genoa, 15. September. Gestern Abend ging der Dampfer „Gradisca“ mit 89 Offizieren und 2899 Unteroffizieren und Mannschaften der Villetta Division an Bord nach Ostafrika in See.

England übernimmt Verteidigung Ägyptens

Kairo, 15. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat zwischen dem ägyptischen Ministerpräsidenten Tewfik Nassim Pascha und dem amtlichen Befehlshaber der englischen Flotte im Mittelmeer, Vizeadmiral Forth eine Besprechung über Maßnahmen zum Schutze Ägyptens im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abyssinien stattgefunden.

Amerika bedauert

Die USA-Regierung gegen das Brody-Urteil

Washington, 15. September. Staatssekretär Hull bedauert dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rudolf Reiter das Bedauern der amerikanischen Regierung über das Urteil des Richters Brody im Prozeß wegen der kommunistischen Ausschreitungen gegen die „Bremen“ aus. Der Staatssekretär fügte hinzu, daß Brodys Ausschreitungen keineswegs die amtliche Haltung der amerikanischen Regierung darstellten.

Auch Moskau meldet sich

Titinow vor dem Völkerbund

Genf, 15. September. In der öffentlichen Aussprache der Völkerbundsversammlung, die am Sonnabend fortgesetzt wurde, sprach der russische Augenoptiker Titinow.

Ohne ausführlich auf den italienisch-abessinischen Konflikt einzugehen, erklärte er sich der Darstellung allgemeiner Grundsätze, wobei er für die von ihm angelegte Definition des Angreifers und für die gleichfalls von ihm seit Jahren verlangte Umwandlung der Völkerbundsversammlung in eine länderfreie Konferenz, ferner für den Grundplan der totalen Abrüstung, die letztere zu verwirklichen sei als eine Teilabrüstung, eintrat.

Titinow betonte schließlich, daß die Sowjetunion, falls der italienisch-abessinische Konflikt vor dem Rat oder die Resolution kommen werde, mit Unparteilichkeit, aber auch mit Mut ihr Urteil fällen werde.

In der weiteren Aussprache kamen die Vertreter der kleinen Entente, der Balkanstaaten und der belgischen Staaten zu Worte, die sich in der abessinischen Frage vorwiegend hinter den französisch-englischen Standpunkt stellten.

Die allgemeine Aussprache wird am Montag vormittag zum Abschluß gebracht.

Ueberichwemmungen in China

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Kaileng (Honan), 15. Sept. Ueber die chinesischen Provinzen Honan und Schantung, die erst vor wenigen Monaten von riesigen Ueberichwemmungen heimgesucht wurden, ist eine neue Hochwasserkatastrophe hereingebrochen. In den beiden Provinzen haben 700 Dörfer unter Wasser und 280 000 Menschen sind abdriftet gemacht. Tausende von Menschen kamen bei Versuchsaussäuerungen um Leben. Sie wurden von Flutwellen hinweggerissen, die von hartem Sturm getrieben, über die Dämme hinwegschlugen.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichsanstifter hat an den Präsidenten von Guatemala anlässlich des Unabhängigkeitstages aufrechtigste Glückwünsche übermittelt.

Der Führer und Reichsanstifter hat dem Präsidenten von El Salvador zum Nationaltag die aufrechtigsten Glückwünsche übermittelt.

Bei einem Straßenbau in dem seltsamen Gelände von Longmont im Staat Kalifornien mußten umfangreiche Dynamitproben vorgenommen werden. Infolge einer zeitigen Explosion von hundert Dynamitkugeln, die in die Felsen getrieben waren, verunglückten drei Arbeiter tödlich. Keiner Arbeiter wurden schwer verletzt.

Die „Rache des Deutschen Bundes“ wird von der Reichstagsfraktion im Reichstag am 27. Oktober bis 3. November verhandelt und wird mit einer Veranstaltung des Bundes reichsdeutscher Buchhändler in Weimar eröffnet, die bereits am 26. Oktober ihren Anfang nimmt. Am 27. Oktober vormittags wird Reichstagsminister Dr. Goebbels in einer Kundgebung in der Weimarkirche sprechen.

Ridett Waffenaufkäufer für Abyssinien

Eine mysteriöse Reiseunterbrechung

Eigener Drahtbericht der MNZ

Amsterdam, 15. September. Großes Aufsehen erregt hier eine mysteriöse Reise. R. Ridett ist bei der Flugschiff „Nachtvogel“ der Niederländisch-Indien-Route der KLM (Kon. Luchtvaart Maats.) Ridett war in Kairo mit einem auf Amsterdam laufenden Flugschiff gestartet.

Auf dem Wege nach Breßburg habe er aber plötzlich den Piloten Dumlekar gebeten, eine nicht planmäßige Zwischenlandung in Budapest auszuführen. Der Pilot habe dem Wunsch seines Fluggastes entsprochen. Auf dem Flughafen Schiphol bei Amsterdam, wo die Ankunft Ridetts anvisiert worden war, habe man noregelmäßig ihn gemeldet. In Amsterdam sei ein großes Rätselraten um die mysteriöse Reise Ridetts entstanden.

Wie der „Telegraaf“ erzählt, hat Ridett in Kairo mit einem Vertrauensmann des abessinischen Kaisers und einem arabischen Scheich über umfangreiche Waffenkäufe für Abyssinien verhandelt. Der Scheich sei über Zaghad zurückgekehrt, während Ridett erklärt habe, über Schiphol nach London fliegen zu wollen. Der Pilot der „Nachtvogel“, Dumlekar, erklärte, daß etwa eine Viertelstunde vor Budapest, das überflogen werden sollte, Ridett sich an ihn mit der Bitte gewandt habe, eine Zwischenlandung auf dem Budapester Flughafen auszuführen. Der Pilot habe diesem Wunsch entsprochen und zugleich die Gelegenheit wahrgenommen, zu tanzen. Ridett habe sich nach Verlassen des Fluggeweges in Budapest zuerst nach einem Hotel erkundigt. Kurz darauf aber habe er erklärt, bei Freunden übernachten zu wollen.

Man vermutet, daß er sich sofort im De-Juge nach der Tschscholowka begeben habe, um hier die Waffen- und Munitionsaufträge für Abyssinien zu vergeben. Diese Kriegsausrüstungen könnten über Krakau nach Abyssinien und zwar über Rom und Venedig eingeführt werden. In Schiphol sei man über das Ausbleiben Ridetts sehr enttäuscht gewesen. Verschiedene englische Vertreter hätten sich mit einem Sonderflugzeug von London nach dem Amsterdamer Flughafen be-

geben, um den sogenannten Mann zu interviewen. Unersichteter Sache hätten sie zurückfliegen müssen.

Bei der planmäßigen Zwischenlandung in Athen habe sich kurz vor dem Start Ridetts noch ein Zwischenfall ereignet. Als der Zöllbeamte das Gepäck Ridetts eingesehen und untersucht, habe ihm dieser einen Koffer aus der Hand gerissen und ihm flüchtig zugerufen: „Sie sind wohl wahnsinnig! Dieses Stück ist „Brot“ reibend!“ Der überrückte Zöllbeamte sei durch das barocke Auftreten Ridetts eingeschüchtern worden. Die Mitreisenden hätten angenommen, daß es sich um den Koffer handelte, in dem der Konzeptionsvertrag verborgen gewesen sei.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

Wieser fünf Tote geborgen.

Newport, 15. September. Im Staat Louisiana in der Nähe der Station Monroe hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Güterzug entgleiste. Infolge der Entgleisung gerieten sechs mit Kohle beladene Kesselwagen in Brand. Die aufsteigenden Flammen griffen sofort auf die übrigen Wagen über. Unter den Trümmern konnten bisher nur die Leiden von fünf Wanderarbeitern geborgen werden, die, wie in den benachbarten Staaten üblich, als blinde Passagiere mitgeführt waren. Die noch Ueberlebenden vermuten, daß sich auf den explodierten Kesselwagen noch 30 bis 40 weitere blinde Passagiere befunden haben müßten. Sollten diese Angaben stimmen, so muß damit gerechnet werden, daß auch sie in dem Flammenmeer umgekommen sind.

Am Sonnabendmittag (chinesischer Zeit) empfing der chinesische Staatspräsident Liu Sen Deutschlands neuernannte Botschafter Trautmann, um sein Segelungszeugnis in Empfang zu nehmen.

Herbstmanöver der Flotte

Berlin, 15. September. Nachdem in den Monaten Juli und August die taktische Einzel- und Waffenausbildung auf den Einheiten der Flotte bei Befehlshaberübungen und im Flottenartilleriechießen, dem der Führer persönlich beaufsichtigt, sowie beim Flotten-erprobungslehren ihren Abschluß gefunden haben, beginnt das Ende des Ausbildungsjahres im September die Herbstmanöver. Die Manöver haben am 9. September in der Nordsee ihren Anfang genommen.

Die Unteroffiziere wurden hierbei zu gemeinsamen Übungen in Flottenverbänden unter Führung des Flottenchefs zusammengeführt. Die Übungen der ersten Woche umfaßten Manöver und taktische Angriffsübungen bei Tage und bei Nacht, wobei verschiedene Geschwader, sowie Guter- und U-Bootsflottilien zur Darstellung kamen.

Die zweite Hälfte und zugleich den Abschluß bildet das unter der Leitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. H. Doerflinger, folgende taktische Manöver, das vom 17. bis 20. September ebenfalls in den Gewässern der Nordsee abgehalten wird. Dieses Manöver dient in erster Linie der Schulung der Befehlshaber der Flotte der einzelnen Flottenverbände. Am 20. September verlässt sich die Flotte bei Helgoland, wo sie 11 Schiffe der Organisation „Kraft durch Freude“ und 4 weitere Zerstörer mitgeführt werden.

Einzelne von Volksgenossen werden hier Gelegenheit haben, sich selbst ein Bild von dem Dienst der Kriegsmarine und der im Laufe des Ausbildungsjahres geleisteten Arbeit zu machen.

Neue litauische Schikanen

Wieder zwei litauische Richter die litauische Staatsangehörigkeit entzogen.

Memel, 15. September. Nachdem dem Präsidenten Dr. Schröder, dem Oberbürgermeister Bindinger und dem Verwaltungsgeschäftsdirektor Dr. Treichler die litauische Staatsbürgerlichkeit wiederentzogen worden war, hat der litauische Gouverneur hier auch noch dem Amtsgeschäftsdirektor Saneber (Wemel) und dem Amtsgeschäftsdirektor Dr. Schmarke (Sonderburg) abgeprochen. Anlässlich des großen Mangels an Richtern im Wemelgebiet gefährdet diese Maßnahmen die Durchführung der autonomen Gerichtsbarkeit.

Eine Wien wird gemeldet, daß das bis zum 18. September 1935 verlängerte Verbot der Verbreitung nieder im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften für weitere drei Monate verlängert wurde.

Wie aus Panama gemeldet wird, ist ein amerikanisches Verkehrsflugzeug etwa 80 Meilen von der Stadt Panama entfernt, abgestürzt und explodiert. Die acht Insassen wurden getötet.

UNTERNEHMERGEIST BRINGT FORTSCHRITT

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Kaufmännischer-Unternehmergeist gepaart mit Verantwortungsgefühl gewährleistet unsere Aufwärtsentwicklung. Wir arbeiten kaufmännisch und verantwortungsbewußt im freien Wettbewerb. Wir geben einer Million arbeitender Menschen Lebensunterhalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350915-19/fragment/page=0003

Mr. Kidett kam



Aufnahme: Aufstuf

Der Name eines Mannes wurde mit einem Schlag in der ganzen Welt bekannt: Mister Kidett! Trotzdem blieb er der geheimnisvolle Europäer. Durch die Gewinnung umfangreicher Konfessionen in Afrika erhielt der italienisch-afrikanische Konflikt eine überraschende Wendung. In einer Sondermission kam Mr. Kidett aus Afrika zurück und landete in hallischen Flughäfen. Nach kurzer Zeit legte Mr. Kidett seinen Flug nach der englischen Hauptstadt fort. Ueber den Zweck seiner Reise berichten wir im politischen Teil.

Reichsluftschutzbund und Städtische Buchereien

Zwischen dem Reichsluftschutzbund und der Städtischen Buchereiverwaltung ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem die Mitglieder des RLB gegen Vorkragen ihres Mitgliedschafts die dort vorhandene Luftschutz-Bücherei kostenlos benutzen dürfen. Namentlich bietet sich den Lehrgangsteilnehmern eine gute Gelegenheit, die in den Lehrgängen angefallenen Fragen durch die eigene Büchereiarbeit noch zu vertiefen. Da auch die Ausweitung der Luftschutzliteratur im engen Einklang mit dem Reichsluftschutzbund steht, ist immer Gewähr gegeben, daß die Leser ständig den neuesten Stand der Belämpfung aller Gefahren aus der Luft kennen lernen werden. Die Städtische Buchereiverwaltung hat mit einer kostenswerten Selbstverständlichkeit sich in den Dienst des Luftschutzbundes gestellt, an den RLB-Mitgliedern wird es liegen, von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch zu machen. Nebenbei sei bemerkt, daß die illustrierte Zeitschrift der RLB, „Die Sirene“, im Verlaufe zur kostenlosen Benützung ausliegt.

Vier Tage alte Tiger

Zuwachs im hallischen Zoo

Der gestrige, von schönem Wetter begünstigte Rundgang durch den Zoo, der im Rahmen der Volkshochschulvorlesungen unter persönlicher Führung des Hg. Professor Dr. Schmidt stattfand, brachte erneut den Beweismittel, daß wir auf unseren hallischen Zoo mit Recht stolz sein können. Menagerie-Tierpark, Zoo-Tier-Garten, das ist in auch eine der Hauptaufgaben eines Tierparks, Lebensbilder der Tiere zu zeigen, ihnen, soweit es

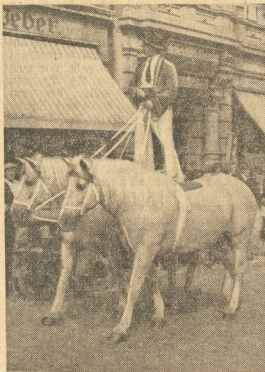
die Art und die Größe des verfügbaren Raumes zuzulassen, in ihrer Bewegungskraft möglichst wenig Schranken aufzulegen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die moderne Naturwissenschaft, vor allem auch die Biologie, sich frei gemacht hat von den engen Fesseln der Katerweisheit, daß sie jetzt frisch im Leben steht und aus dem Leben schöpft. Wir haben gelernt, die Tiere als Tiere zu betrachten, wir wissen genau, daß das Tier, auch das höher gestellte, nur für den Tag lebt, für keine Gedanken für die Zukunft machen kann und macht. Daß es wohl ein Gedächtnis haben kann, ohne aber eine direkte Rückmeldung zu haben, ist ein Zustand der Reizung, die Tiere zu vermenschlichen, um sie uns näher zu bringen. Heute steht die Biologie im Tier ein Gedächtnis, das mit seiner selbst willen unsere Beachtung verdient.

Das sind Ina Seidels Ahnen Die Ahnenhaftigkeit einer berühmten Hallenserin

Der Dichter des „Leberecht Hühndchen“ der Ingenieur- und Wirtbauer, des „Mutter Bahnhof“ in Berlin, Heinrich Seidel, war Ina Seidels Onkel und Schwiegervater zugleich. Ihr Gatte Heinrich Wolfgang Seidel, Wirtbauer zu Berlin, schrieb Romane, wie sie für seiner Zeit. Sein Sohn, der spätere Reichspostminister, Paul Seidel, war ein Schriftsteller, ein als Kunstschriftsteller bekannt geworden. Als eine wahrhaftige Schriftstellerfamilie, in der neben dem alten Heinrich Seidel Ina Seidel den ersten Platz einnimmt. Ina Seidel war am 15. September 1885 zu Halle geboren als Tochter des Professors Dr. med. Hermann Seidel, des späteren leitenden Arztes des Herzoglichen Krankenhauses zu Braunschweig und der Emma Auguste Elisabeth Wirtbauerin, die von Hermann Seidel, an der Schellstraße zu Berlin, verheiratet war und später als Hofrätin in Meiningen starb. Dies ist die einzige Ahnenbeziehung zu Halle, dem Geburtsort Ina Seidels. Sachlich ist im übrigen als Heimat ihrer Familie anzusehen, denn über den Buchhalter einer Goldschmiedefirma Johann Gottlieb Seidel, dessen Vater Bauer und Müller war, geht die Ahnenreihe über zwei weitere Generationen zurück auf Matthes Seidel, einen Bauern in Meinsberg bei Walldorf, der seine Ehe Martha aus einem benachbarten

Orte geschloß hatte. Des Matthes Vater, Paul Seidel, Richter in Meinsdorf, wurde als ältester Seidel-Ahne bislang ermittelt. Die Vorfahren, denen Ina Seidel entstammt, waren im 18. Jahrhundert ein Herrscher gewesen. Im 18. Jahrhundert sind sie in Livland eingewandert, wo einer von ihnen als Schulmeister und Gattler auf einem Dorfe lebte. Ina Seidels Vorfahren, Ina Seidel, eine Tochter des Kaufmanns und Bürgermeisters Robert Seid, und der Notarstochter Emma Weiß, wurde die Ehefrau des Wilhelm Völsch, und damit Inas Großmutter, sie vermählte sich allerdings nach dessen 1881 erfolgtem Tode mit dem Gynäkologen und Romanisten Schriftsteller Georg Ehlers. Die Ahnenreihe der Großmutter Völsch geb. Seid reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück und weist viele schwedische Namen auf. Auch ein Statener, Paulus Cittadino, Leibarzt Anons des Schiedrichters, ist darunter vertreten. Niederdeutsches und mitteldeutsches Blut hat sich so in Ina Seidel gemischt, in der sich ein gewisses literarisches Interesse und Reizgefühl, wie es z. B. in dem Großvater Völsch bereits vorhanden war, ebenso zu dichterischem Schaffen veranlaßt wie in ihrem Onkel Heinrich Seidel, dessen Sohn also und ihrem eigenen Gatten, in ihrem und in dessen Bruder.

Circus unterwegs



Aufnahme: WAB-Bilderdienst

Ein nicht alltägliches Bild erlebte die Stadt in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages. Der Circus Busch zog durch die Straßen. Menschen einschließlich der wilden Tiere überall fand der Zug den Beifall der Straßenpassanten.

DIE FABRIK FÜR
HERRENSCHUHE
Seit 1872
Der Deutsche Herrenschuh

In Halle, Leipziger Straße 101

Ein Lehrer vermisht

Der Gendarmetriposten Bereich Mählich meldet: Der Lehrer Heinrich Münzermann, geboren am 7. März 1882 in Schlerbach, wohnhaft in Rabatz, wird seit Donnerstag, den 12. September, vermisst. Personalscheinnummer: 180 Meter; Gestalt kräftig; Haare grau, Gesicht rund, Stirn hoch, Augen blau, Augenbrauen bogenförmig, Nase gradlinig, Ohren groß, Mund normal, Zähne: oben künstliches Gebiß, am Kinn Grübchen, Hände gepflegt, ein kleiner Finger verkrüppelt.

Gasschläuche Gummi-Bieder

(hart geschwollen). Es besteht der Verdacht, daß er geistig gestört ist und umherirrt. Bei Antritten in der nächsten Polizei- oder Gendarmereiche Nachricht zu geben. Befindet sich er mit braunem Anzug (Sportstoff), hell grauem Mantel, hellgrauem Hut. Wäsche: blauweißgestreiftes Oberhemd. Er trägt eine silberne Remontuhr, einen Trauring MA 07, weiter eine braune Allentage mit Doppellack für Affen und einen braunen Hobelrod.

Mütterchule

Demnachst Beginn neuer Kurse.
Am Donnerstag, dem 19. September, beginnen in der Mütterchule neue Kurse in Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes in geunden und Kranken Tagen. Die Kurse finden Montags und Donnerstags statt. Der Nachmittagskurs von 15 bis 17 Uhr, der Abendkurs von 20 bis 22 Uhr. Außerdem beginnt am Mittwoch, dem 18. September, ein Kursus in „Hauslicher Gesundheits- und Krankenpflege“, der Mittwochs von 20 bis 22 Uhr stattfindet.
In allen drei Kursen können Anmeldungen noch entgegengenommen werden.
Sprechstunden in der Mütterchule, Leipziger Straße 17, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10 bis 12 Uhr, Montags von 17.30 bis 19 Uhr, Mittwochs von 15 bis 17 Uhr.

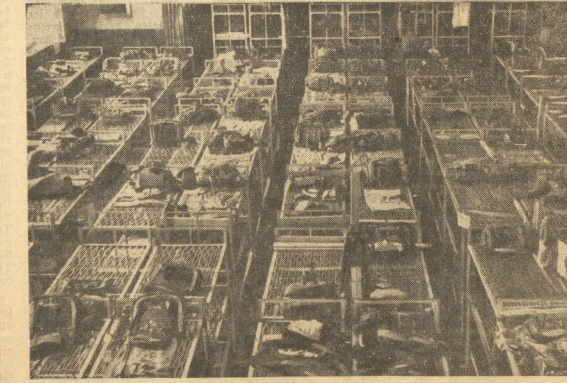
Zwei Mordprozesse

Verhandlungen vor dem Schwurgericht
Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kummer verhandelt das Schwurgericht Halle am 16. September 9 Uhr gegen Franz Zwernemann, wegen gew. Abtreibung, Halle (Saale).
Am 17. September 9 Uhr gegen Franz Trauburger, Schloppau, wegen Meineschuld.
Am 18. September 9 Uhr gegen Paul Dietrich, Halle, wegen Mordes.
Am 19. September 9 Uhr gegen die Ehefrau Emma Wittig in Bad Bramstedt wegen Meineschuld.
Am 20. und 21. September 9 Uhr gegen Paul Köppe in Klostermansfeld wegen Mordes.

Bilder aus dem Nürnberger Quartier des Gauces Halle-Merseburg



Ein Morgenständchen im Hof des Gauquartiers



Blick über den Schlafsaal im Melanchthon-Gymnasium

Eine Ueberräschung: Gauquartier Nürnberg

Hier wohnen unsere Reichsparteitags-Fahrer wohluntergebracht wie bei Muttens

Von unserem nach Nürnberg entsandten Dr. Hr.-Redaktionsmitglied

Marktmarkt in allen Straßen! — Morgens früh um 6 Uhr eine Bergmannspelle: „Deutsch ist die Saar...“, abends um 9 Uhr die „Mutter, denke dein, du Berliner Pflanze!“

Schönheiten, die Burg insonderheit und — das gute alte bayerische Bier! Man führt sich gern in dem unbeschränkten Trüdel der Dampfabt, die während dieser Tage fast ausschließlich den Zubehörenden gehört.

maße der Politischen Leiter liegt allerdings hinter ihnen, ebenso der Fadelzug, mit dem sie ihren Führer ehren und bei dem unter Gau — wie bereits mitgeteilt wurde — unter persönlicher Führung des Leiters der Heranzug abzieht.

Berbstedt baut ein Feuerwehredepot

Aus der Gemeinderatsitzung

Berbstedt. Die Gemeinderäte beschloffen sich in der letzten Sitzung hauptsächlich mit der Beratung der Haushaltsaufstellung für 1935.

Aus diesem Grunde hat sich die Städtefeuer-Societät bereit erklärt, ein Beihilfe von 500 RM. zu geben.

Und wie er wirkt! — Die Straßsäule einfliger Parteitage haben heute, eiserne Feldbetten abgelöst. Kopf an Kopf in zwei Stodwerken, sauber ausgerichtet, mit „gebaute Betten“ in jeder Ecke für jedes Teilchen geliebte Auge, Gauleiter W. S. oban hat sich persönlich überzeugen können, daß wiederum die Quartierarbeit seiner Gauleitung gut gearbeitet und daß keine Politischen Leiter eine Lastung gefunden haben.

Geschiedt. Die Witwe Friederike Heide, geb. Fehrbach 10, begehrt heute ihren 86. Geburtstag. Herrlichen Glückwunsch! — Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Bohnenwärter Voggenhoff hat seine Prüfung bestanden und ist zum Posthilfsstellen befördert worden.

Bogelschuh tut not!

Die Sicherstellung der deutschen Volksernährung aus eigener Scholle zwingt Landwirte und Obstzüchter zu intensiver Beschäftigung der oft verödeten aufstrebenden Schandflecken.

Auf der Landstraße überfahren

Zeit. Ein feiner Kraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Gera befand, überfuhr nachmittags auf der freien Landstraße eine unbesetzte Frau im Alter von etwa 28 bis 30 Jahren, deren Verletzungen noch nicht ermittelt werden konnten.

Begegnung mit einer Wildsau

Rehau (Kr. Schweinitz). Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte ein Gefährlicher, der in der Nähe einer Feldheide mit Erbsen beschäftigt war.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft

Quadratsitzung Dr. Walter Franmann, Chef vom Dienst: Hans Ger. Pfeiffer v. Eshed. Beirat: Dr. Hans Ger. Pfeiffer v. Eshed, Dr. Carl W. Pfeiffer v. Eshed, Dr. Hermann Pfeiffer v. Eshed, Dr. Carl W. Pfeiffer v. Eshed, Dr. Hermann Pfeiffer v. Eshed.

werden Missionen von den einzelnen Gemeinden des Kirchenkreises übertritten. Bei der häufigsten Ausgestaltung wird der Solauer Kirchendienst mitwirken. — Im Anblich an den Gottesdienst verlammt man sich zu einer Nachfeier im Gasthof zum Waldbaum.

Freiburg (So. Geburtstag) Heute feiert Geh. Kulturrat Wintermann in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Freisingen, Kr. Sangenhausen. (In den Schachstumpfen gekürzt.) Beim Schachwechsel auf der Gemeindefest „Winterschach“ bemerkt Bergleute das Fehlen des Ausschere Konrad Schäfer.

Großhauflingen, Kr. Bernburg. (Som Auto angefahren) Von einem unidentifizierten Kraftwagen angefahren wurde am Ortsausgang ein 23jähriges junges Mädchen aus Salzleben, das sich in Begleitung ihres Verlobten mit dem Rabe auf dem Heimweg befand.

Magdeburg. (Zum Studieninspektor ernannt) Student Rindhardt am staatlichen Victoria-Realschulhaus in Burg wurde unter gleichzeitiger Übertragung der Leitung des staatlichen Melanchthonschulhauses in Wittzenberg zum Studieninspektor ernannt.

Kühler, veränderlich

Der Reichswetterdienst, Flugabstort Magdeburg, meldet am Sonnabendabend: Während der letzten 24 Stunden hat sich der Boddruck nach dem Süden unserer Erde zurückgezogen. So konnte ein kräftiges Tief, das zur Zeit nördlich Schottlands liegt, sein Bereich auch auf einen Teil Deutschlands ausdehnen.

Weiteransichten bis Montag abend:

Zeitliche lokale Unbestimmtheit bis mittlere Woche. Die nächsten Tage wolft mit Neigung zu leichten Regenstauern. Kühler als am Sonnabend.

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 14. Sept. 1935, Stand, Fall. Rows include: Saale, Großhauflingen, Trotha, Bernburg, Calbe, Oberpegel, Calbe, Unterpegel, Gerthe, Elbe, Jelmeth, Müllig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köpfau, Alen, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Cernau, Dömitz, Darchau, Boizenburg, Pöhlitz.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft

Quadratsitzung Dr. Walter Franmann, Chef vom Dienst: Hans Ger. Pfeiffer v. Eshed. Beirat: Dr. Hans Ger. Pfeiffer v. Eshed, Dr. Carl W. Pfeiffer v. Eshed, Dr. Hermann Pfeiffer v. Eshed, Dr. Carl W. Pfeiffer v. Eshed, Dr. Hermann Pfeiffer v. Eshed.



Sibille Schmitz und Brigitte Helm spielen die weiblichen Hauptrollen in dem Film „Ein idealer Gatte“

Wissen Sie, wer das ist?

Der Schnittmeister beim Film

Der Statist, der anderthalb Jahrzehnte lang auch in Deutschland regiert hat und heute noch nicht gebrochen ist, beginnt es mit sich, daß der Filmbeobachter die Namen von dreißig bis vierzig Statisten und Darstellerinnen, meistens noch die von zehn Regisseuren und drei Manuskriptautoren kennt. In vereinzelten Fällen wird man noch ein oder zwei Kameramänner und Schnittleute aufzählen können.

Die Reichsfilmkammer hat vor einiger Zeit eine Anordnung erlassen, nach der im sogenannten „Requisiten“ in dem Namensverzeichnis, das vor dem Film läuft, nur die wichtigsten Mitarbeiter genannt werden dürfen. Alle Mitarbeiter aber haben ein Recht darauf, in einem ausführlichen Personenverzeichnis zu erscheinen, das im Foyer ausgehängt oder an das Publikum abgegeben oder verkauft werden soll.

Aber auch die Personenverzeichnis sind zu meist höchst lückenhaft. Sie beschränken sich auf den Produktionsleiter, den Regisseur, den Kameramann, den Assistenten, den Tonmeister, den Manuskriptrevisor, den Komponisten und die Darsteller. So fallen die Requisite, die Kostüme, die Garderobe, die Maschinisten, Standphotograph, Schnittmeister, Kameraassistent, Aufnahmeleiter, Regieassistent zumeist unter den Tisch.

Um sie ganz kurz zu schildern: Der Regisseur ist der Mann, der die Ausstattung eines Films befehligt, die Arbeit, Gegenstände und alles, was man unter dem Sammelnamen „Requisiten“ zusammenfaßt. Von ihm verlangt man Stilfunde, damit er nicht mit den Jahrhunderten durcheinander kommt, verlangt man vor allem eine den gewöhnliche Fingigkeit. Er muß, wenn es abends um 9 Uhr heißt: „Wir brauchen morgen früh die Einrichtung einer Eingeborenenhütte auf einer der Gorda-Inseln“, eben wissen, wo er diese Sachen beschlagnahmt und sie am nächsten Morgen zur Stelle haben.

Der Garderobier ist verantwortlich für das, was die Schauspieler anziehen. Ihm untersteht der Friseur und gleichzeitig das Anprobieren und Anpassen. Auch von ihm wird große Erfahrung auf dem Gebiet der Kostümfunde verlangt. Auch er muß wissen, wo er in irgendwelchen Ausnahmefällen das scheinbar unmöglich zu beschaffende herbeiführen kann.

Der Maskenbildner ist es, der das Gesicht des Schauspielers formt. Wenn man beispielsweise in „Amphitruon“ Willy Fritsch in seiner Doppelrolle als Amphitruon und als Supitius gesehen hat, dann kann man ermessen, welche ungeheure Leistung, die in die Kunst des Bildhauers hineingreift, ein Maskenbildner vollbringen muß. Hier kommen zusammen die Kenntnisse des Filmstills, des Periodenwandlers, des Mannes, der schminnt und färbt, des Friseurs, mit einer eingehenden Beherrschung des zu verarbeitenden Materials, mit einer Kenntnis der Gebiete der Färberei und Kosmetik, der Kunstgeschichte und ihrer einschlägigen Literatur, der Malerei und Plastik, der Farbenlehre, Modes, Filmtechnik und sogar der Anatomie.

Auch daß der Komponist und der Musiker die richtigen Stellen für die Musik zu finden, verdient festgestellt zu werden. Der Komponist muß die Musik, der musikalische Leiter sie bei den Aufnahmen tätigt. Er sorgt außer

einer guten Aufnahme der Schläger für die Begleitmusik und alles weitere.

Der Standphotograph knipst die Bilder, die man dann in den Zeitungen und Zeitschriften findet, die in den Aushängeläden der Filmtheater zu sehen sind oder die Autogrammsammler erhalten, wenn sie sich an ihre Lieblichen wenden. Zu jedem Film wird ein sogenannter „Gag“ von 40 bis 60 Photos hergestellt, von dem auf Grund der eingehenden Erfahrungen sechs bis zehn Kopie der Hauptdarsteller, die anderen Szenenbilder sind; um den Anforderungen der Praxis zu entsprechen, kommt auf je drei querstehende Photos ein hochstehendes, für große Filme werden bis zu 500 Standphotos angefertigt, aus denen dann dieser sogenannte „Gag“ ausgewählt wird.

Der Schnittmeister hat eine der verantwortungsvollsten Aufgaben. Er bekommt die einzelnen Aufnahmen. Besondere Mühe wird jede Szene mehrmals aufgenommen, aus denen dann dieser sogenannte „Gag“ ausgewählt wird. Der Schnittmeister hat eine der verantwortungsvollsten Aufgaben. Er bekommt die einzelnen Aufnahmen. Besondere Mühe wird jede Szene mehrmals aufgenommen, aus denen dann dieser sogenannte „Gag“ ausgewählt wird.

Die Coppa Volpi für Paula Wessely

Das Preisgericht der Internationalen Filmkunst-Ausstellung, Venedig, hat Paula Wessely auf Grund ihrer überragenden Leistung in „Enlilob“ den von dem Präsidenten der Internationalen Filmkunst-Ausstellung, Graf Volpi, für die beste schauspielerische Leistung gestifteten Preis zuerkannt.

Damit hat die Darstellungskunst Paula Wesselys die höchste Anerkennung gefunden, die die Welt für Filmkunst zu vergeben hat. Unter anderen fanden auch Greta Garbo und Marlene Dietrich in Konturrenz um die Coppa Volpi.

Kameraleute auf dem Reichsparteitag

Auch der Film ist wieder dabei in Nürnberg! Unter Leni Riefenstahls Leitung ist auch diesmal eine Reihe von Kameraleuten tätig, die mit besonderen Aufgaben betraut sind und ganz abseits von den Hauptaufnahmen von dem großen Aufgebot der Wochenpläne, die sich gerade auch beim letzten Parteitag und den dabei gestellten großen Aufgaben gut bewähren konnten.

Die Aufnahmen Leni Riefenstahls sind zum Teil Ergänzungsaufnahmen für das Archiv des Reichsparteitages, das bekanntlich auf dem Baukomplex der Generäle untergebracht ist und der ganz abseits von den Hauptaufnahmen selbstverständlich den Führern.

* Die Einhebung des deutschen Volksheroes in den „Parteitag der Freiheit“ wird selbstverständlich von dem gelanteten Aufnahm-

theater verwendbare Räume zwischen 2000 und höchstens 3000 Meter schwant, so daß also nur erhebliche Kürzungen vorgenommen werden müssen.

Der Kameraassistent, auch „Statist“ genannt, ist der Mann, der dafür sorgt, daß die Apparatur stets arbeitsbereit ist, daß rechtzeitig Film eingesetzt wird, daß die belichteten Filme unbeschädigt zur Kopieranstalt kommen, also dem Chef-Kameramann alles Nebenmäßliche abgenommen wird, damit er sich reiflich seiner Aufgabe der Erfüllung und Schöpfung der schönsten Bilder widmen kann.

Der Aufnahmeleiter ist die rechte Hand des Regisseurs. Er engagiert die Komparien und die kleinen, manchmal auch mittleren Rollen. Er sorgt dafür, daß alles, was in Gebrauch wird, den so langen, aber so sorgfältigen Arbeit aller der Leute, über deren Tätigkeit wir bisher schrieben. Das Einhalten der genau festgelegten Drehzeit und

Szenenpaß pro Tag wird zum Teil mit von ihm überwacht. Auf Expeditionen und Reisen ist er der Quartiermeister, sehr häufig auch der Kassenwart. Er ist das „Madchen für alles“. Man verlangt von ihm unerschütterliches Willen und Können und bindet ihm eine Verantwortung auf, die für den einzelnen untragbar scheint und trotzdem von ihm nicht nur getragen, sondern voll erfüllt wird.

Die anderen, die noch dazu kommen, einzeln aufzuführen, wie die Bühnenarbeiter, die Beleuchter, die Transportunternehmer und alle weiteren, würde über den Rahmen eines Artikels weit hinausgehen. Aber auch so werden diese Ausführungen ihren Zweck erfüllen: dem Filmbeobachter zu zeigen, ein ein großes Werk der Film ist. Eigentlich stellt so jeder gute Film ein Bild unserer Zeit dar. Er enthebt aus einer Arbeitsgemeinschaft, in der jeder seinen Platz nach dem eigenen Willen und Können erfüllt und seiner Verlegen darf, wenn das Ganze gelingen soll. Albert Schneider.

Rundfunkhörer antworten

Tenor besser als Sopran - Eine interessante Statistik

Im Auftrag einer großen deutschen Rundfunkfirma sind kürzlich interessante Untersuchungen über die Zusammensetzung der Hörserschaft und ihrer Wünsche angestellt worden.

Einige tausend Rundfunkhörer der verschiedenen Berufsstufen wurden befragt und haben geantwortet. Zunächst interessieren die Gründe, aus denen man sich ein Empfangsgerät kauft. Mehr als Dreiviertel aller Befragten geben an: Aus dem Wunsch nach Unterhaltung und allgemeiner Bildung. Dabei werden noch einige besondere Motive angeführt: Der Drang, mit Hilfe des Rundfunks großen politischen Ereignissen beizuwohnen, den Hörer predigen zu hören, den Zweck wichtiger Sportveranstaltungen zu sein. Häufig wird auch als Grund „Ersparnis“ angegeben, besonders bei alten Leuten, deren Kinder sich verheiratet haben, oder bei Menschen, die sich aus dem Berufsleben zurückziehen.

Bemerkenswert ist die Unterfindung, welche Anforderungen der Hörer an sein Gerät stellt. 70 Prozent erwarten, daß ihr Gerät mindestens 100 Stunden im Jahr zu hören ist. 40 Prozent mit dem Hören der reichsdeutschen Sender.

Was will man hören? An erster Stelle stehen Nachrichten und Tageszeitungen, besonders von Arbeitern und Angehörigen, die am Abend das Bedürfnis haben, sich auszurufen und sich zu erholen. Erläuterung hat auch die Arbeit, wenn es sich um die Arbeit der Arbeiter handelt. In gleicher Weise beliebt. Hierbei ist noch die Tatsache zu verzeichnen, daß Angehörige der freien Berufe das geistreiche Wort der Musik vorziehen und ihre Beiträge haben als „konzert“. Überaus beliebt ist eine Feststellung, die fast bei allen Befragten gemacht wird: Frauengesang ist im Rundfunk

verhältnismäßig unbeliebt - im Gegensatz zum Männergesang, der fast durchweg gerne gehört wird. Die Erklärung? Sie ist wohl mehr eine technische als eine künstlerische. Die belle Sopranstimme kommt im Lautsprecher gerne vor und verliert ihre Klangschönheit, besonders wenn es sich nicht um ein ganz hochwertiges Gerät handelt.

Die wichtigsten Rundfunkhörer sind laut dieser Statistik die deutsche Ehepaare. Beinahe 90 Prozent aller alleinlebenden Ehepaare haben in Deutschland einen Radiosender, eine Hi-Fi, die auf einmaler Höhe steht. Ganz gegen alles Erwarten bleibt hier die Zahl der Rundfunkgerätebesitzer unter den alleinlebenden Junggeleitern weit zurück. Zwar haben von den alleinlebenden Frauen immer noch 70 Prozent einen Rundfunkapparat, aber von den alleinlebenden Männern sind es nur 30 Prozent, die einen eigenen Apparat haben. (Ein Beweis, daß Junggeleitern wenig zu Hause sind!) z. B.

„Film und Foto“ im Mai 1936

Die gemainon von der Stadtverwaltung Düsseldorf, dem Institut für deutsche Wirtschaftspromaganda und der Reichsfilmkammer mit den ihr angeschlossenen Verbänden ursprünglich im Oktober 1935 beabsichtigte Ausstellung „Film und Foto“ ist zum Frühjahr 1936 verlegt worden.

Die Vorbereitungen zur Ausstellung „Film und Foto“ haben bereits mit allem Nachdruck eingesetzt. Es ist zu erwarten, daß im Mai 1936 die Düsseldorf-Ausstellung eine Schau repräsentiert, die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus starke Bedeutung finden wird. Da beachtlich ist, während der Ausstellungsperiode bedeutende Zugänge nach Westdeutschland solche internationalen Charakter, nach Düsseldorf zu legen, dürfte die Besichtigung der Ausstellung seitens der deutschen Filmwirtschaft von großem Erfolge sein.



Aufnahme: Terra

fast als besonders wichtiges Dokument für die Filmhistorie angesehen. In besonderen Kamerastellen hat der Regisseur, der Film, Erll und Rupert zur Verfügung. Der Film, der nicht so umfangreich wie im vergangenen Jahr ist, da ja ein eigener Reichsparteitagfilm im Film und Umfang von „Armen des Mittens“ nicht beachtlich ist, wurde diesmal in der Burgstraße im Rembo-Haus untergebracht. Aber wenn auch die Aufgabe an Umfang mit der letztjährigen nicht zu vergleichen ist, so dreht doch die gleiche Singabe und Begeisterung auf allen Gesichtern.

Ein neuer Abessinien-Großfilm der Ufa

Der bekannte Forschungsreisende und Kameramann Dr. Martin Kili, der im Auftrage der Ufa in diesem Jahre während fünf Monate Abessinien, das heute im Mittelpunkt des Weltinteresses steht, bereist, hat nunmehr das Filmmaterial geortet und im Rahmen der Kulturfilm-Verteilung einen abendfüllenden, hochaktuellen Großfilm: „Abessinien, das letzte Kaiserreich in Afrika“, zusammengestellt.

Vor einem französisch-amerikanischen Filmkrieg?

Die Neuregelung der französischen Filmindustrie, die gegenwärtig vom französischen Staat kontrolliert wird, hat die Gefahr der Zurückdrängung des amerikanischen Films zu Gunsten des französischen Films zum Ziel hat, scheint einen amerikanisch-französischen Filmkrieg heranzubekommen. In amerikanischen Filmen in den letzten Jahren, die eine Umstellung große Neuerüstung hervorgerufen hat, tritt man bereits von scharfen Gegenmaßnahmen.

„Ein großer Kerl“

ist der Titel des neuen Terra-Films, in dem Lien Deyers und Hermann Speckmann, die unser Bild hier zeigt, in den Hauptrollen wirken

Stationanschlüsse, die immer passen

Soeben ist eine Maßnahme wirksam geworden, die von allen Sorten von photographischer Apparate und Stativ, vor allem aber auch von den Photostandern lebhaft begrüßt werden dürfte. In Zusammenarbeit mit dem Reichsverband der Deutschen Photographen Industrie hat nämlich der Deutsche Normenausschuß ein neues Normblatt DIN 4503 „Stationenschluß“ herausgegeben. Auf die darin festgelegten zwei Gewinde haben sich sämtliche Hersteller geeinigt, wobei vorgelesen ist, das Normblatt über die 1/2 Zoll möglich zu werden, so daß praktisch nur ein Einheitsgewinde für Stationenschlüsse übrig bleibt.

Warum Mercedes-Benz in Monza verlor

Oberingenieur Neubauer erklärt das Ausscheiden seiner Rennwagen

Die größte Senation bei dem Automobilrennen um den „Großen Preis von Italien“...

falls als Entschädigung dargestellt oder aufgegeben werden. Wir hatten uns gründlich für den „Großen Preis von Italien“...

Wie die Bremsstörungen zu erklären sind, das werden wir erst nach der Untersuchung im Werk genau feststellen können.

Handball

1. Kreisklasse

Gruppe A: Hier dürfte es im Spiel Bahn Erdeborn - MTS Eisleben zu einem spannenden Ringen kommen...

Gruppe B: Nach dem Wiedererkennen des SB Jüchen wird auch der KTB auf der Hut sein müssen...

Gruppe C: Im Wiederholungs-Spieltreffen ist der Ausgang zwischen MTS und Tsg nicht voraussichtlich...

2. Kreisklasse

Gruppe A: Hier wird es im „Ammendorfer Derby“ TB - 1910 einen überaus spannenden Kampf geben...

Gruppe B: Inwieweit erweist sich hier der Ausgang zwischen den Vorjahrsplatzierern...

Gruppe C: Hier wird es im „Ammendorfer Derby“ TB - 1910 einen überaus spannenden Kampf geben...

Wacker - VfB Apolda

Der VfB Apolda, der heute in Halle gegen Wacker spielt, fand vom 2. August 1934 bis 30. Juni 1935 unter der Leitung...

Wacker - VfB Apolda 16 Uhr Wackerplatz. Preis Stehplatz - 35 RM. Vorher Reserve - Canena

nliches Rückspiel geschaffen. VfB Apolda erkämpfte sich in dieser Zeit den Kreismeistertitel...

Wacker spielt in folgender Aufstellung: Krüger; Berndorf, Glaser; Amge, Schulz, Tegner; Gold, Krone, Hüpsel, Vde, Lehmann.

Kleine Sportrundschaue

Das Interburger Internationale Reitturnier ist wieder Oberleutnant Göttsch um auf Wangen und Fanfare erfolgreich...

In London stellte bei einem Sportfest der englische Geher Cooper über 5000 Meter mit 22:24 Min. einen neuen Weltrekord auf...

Bei dem Karlsruher Wochenebnrennen führte Nobel aus dem Stall Beder, braun das Gesicht und blieh rot liegen...

Der Heilbronner Lang, 2 H. Deutschlands bester 800-Meter-Läufer, ist nach München übergesiedelt und startet nunmehr für 1860.

Hockey

Schwarz-Weiß Senioren - Halle 96 Senioren Am Sonntag eröffnen nun auch die Schwarz-Weißen die Hedenpläne...

Halle 96 l. Frauen - Magdeburg Witt. l. Frauen die Schläger. In diesem Spiele können die...

Wiederpost lautet die Startliste in Poppelgarten, Krefeld, Münchens-Riem und Paris.

Internationale Sechstage-Fahrt

Die deutsche Nationalmannschaft siegreich

Kurz vor dem Ziel schien unsere BMW-Mannschaft noch um ihren Sieg zu kommen, nachdem sie in den fünf Tagen vorher in jeder Beziehung klar überlegen war...

die Internationale Silberrolle wurde von der deutschen Mannschaft gewonnen.

Jahnfechten

Gau Mitte - Sachsen

Heute vormittag beginnen in dem kleinen Saal der Saalshofbrauerei in Halle die Mannschaftskämpfe im Fechten zwischen den beiden Nachbarstaaten Sachsen und Mitte...

Sicher ist unter allen Umständen nur, daß heute Fechter in Halle die Klinge kreuzen, die zu den Spitzenkämpfern ihres Faches gehören...

Soeben wurde die Organisation des brasilianischen Kanusports, Federacao Brasileira Canoas, in den Internationalen Kanus-Berband aufgenommen...

Der Sport des Sonntags

Die letzten Sommertage haben uns noch einmal schönes Wetter gebracht und den Aufentshalt im Freien angenehm gestaltet...

in Göttingen vervollständigt das Programm. Zwei deutsche

Auderec

und zwar G. von Opel und Willi Fühler waren zum ersten Mal in Paris, diesmal um die Seine-Meisterschaft in Einer und Zweier.

Motorsport

Wird bereits am Samstagabend die Internationale Sechstagesfahrt beendet. Sonst bereift diesmal hier Ruhe.

Radsport

zu Fahrrennen finden mit guter Besetzung in Genu, Saarbrücken, Hannover, Leipzig und Paris statt, wo Mehe, Müller, Krüger und Carpus starten.

gibt es neben den Meisterschaftsspielen noch einen Kampf zwischen Südwest und Mainz-Wiesbaden in Mainz.

Reisplatzfisten

müssen noch einmal in diesem Jahre zu einem Ränderkampf antreten. Zum zehnten Male ist Frankreich in Paris unser Gegner...

Handball

gibt es neben den Meisterschaftsspielen noch einen Kampf zwischen Südwest und Mainz-Wiesbaden in Mainz.

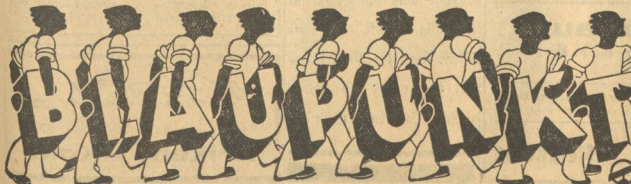
Ein Rad blockiert

Monza war diesmal durch die raffinierte Anlage der Schikanen ein besonderer Fall, denn die Einrichtung war so erfolgt...

Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Störung nur an der linken hinteren Bremse aufgetreten ist, während auf den übrigen drei Rädern der Belag noch einwandfrei war...

Wenn ich der Öffentlichkeit damit offen und risikofrei die Gründe unseres Verlorenes auseinandersetze, dann möchte ich das feinsten

WIR BRINGEN DIE NEUEN GERÄTE



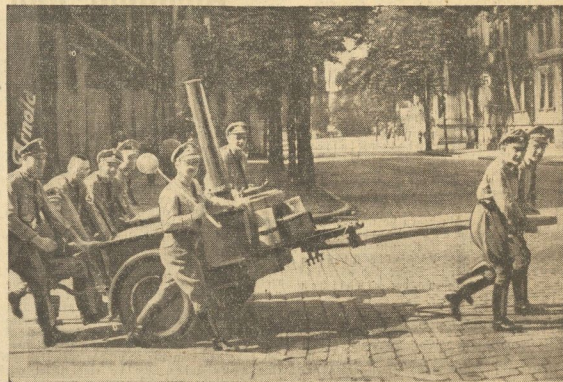
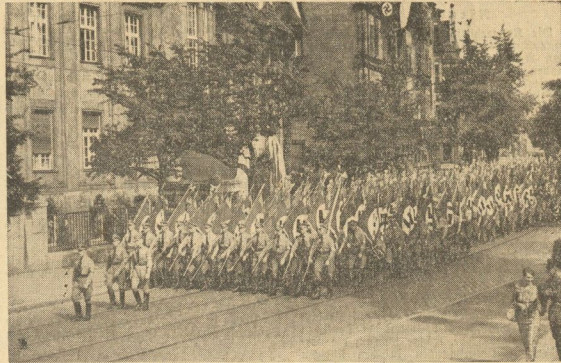
Vier ganz neue Geräte von RM 184,- bis RM 380,- bringt BLAUPUNKT-RADIO dem fortschrittlichen Hörer...



Gau Halle-Merseburg marschiert in Nürnberg

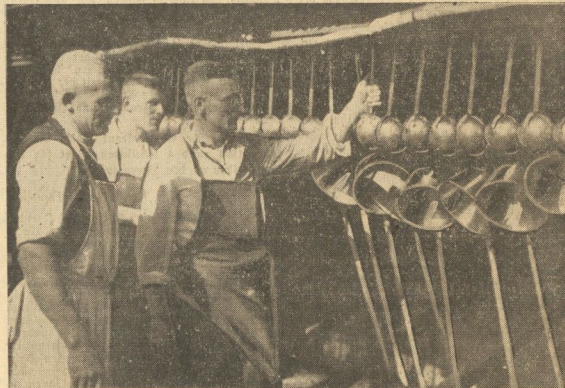


Unsere
Bilder
vom
Parteitag
der
Freiheit
1935



Aufnahmen: „DNZ“-Bilderdienst und Gauabstelle Halle-Merseburg

Von links oben nach rechts unten: Rückkehr der Fahnen in das Gauquartier. — Gemütliche Stunde bei bayerischem Bier. — Nürnbergs Bevölkerung grüßt unsere Fahnen. — Gau Halle-Merseburg unter Führung von Pg. Tesche auf dem Wege zur Zeppelin-Wiese. — Vorbereitungen zum Essen-Empfang. — Pg. Siroh, Oberkoch und Speisemeister unserer Gauküche. — Morgens im Hitler-Jugend-Lager



Die Grundgesetze deutscher Sozialordnung

Leit über die Eigenverantwortlichkeit aller Schaffenden - Sitzung des Wirtschafts- und Arbeitsrates

München, 15. September.

Die Kongresshalle sah am Vormittag des Sonnabends die dritte Jahressitzung der Deutschen Arbeitsfront. Auf der Tribüne saßen diesmal 1000 Gäste der Deutschen Arbeitsfront, getragen von den jungen Arbeitern in ihrer heimischen hunderttausend Tausend. In ihrer Mitte stand hinter dem Rednerpult der Reichspräsident Adolf Hitler, daneben der Reichsminister Dr. Brüning, und dem Reichspräsidenten Julius Streicher, mit zahlreichen Helfern empfangen.

Dr. Ley

eröffnete die Tagung sofort mit einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte:

Europas Sozialordnungen

Die ich auf unser Vollen und auf die bisherigen Ergebnisse der Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront einzugehen, möchte ich kurz die vorhandenen Sozialordnungen in den übrigen Ländern der Welt darlegen. Das übrige Europa wird durch die Idee des Klassenkampfes beherrscht. Am schärfsten ist dieser Klassenkampf in den sozialistischen Ländern wie Frankreich, Spanien, Belgien, Holland und der Tschechoslowakei. Dort ist der Klassenkampf aus, wie wir ihn aus dem überwindenen Wirtschaftskampf her kennen. In den nordischen Ländern und in England haben wir eine Art gemäßigten Klassenkampf. Aus der gemäßigten Sozialpolitik dieser Länder und aus angeregter Zweckmäßigkeit legen sich die freirechtlichen Parteien, Unternehmer und Arbeitnehmer, von selbst Zügel an und bilden aus wirtschaftlicher Erkenntnis heraus Gemeinschaften, in denen sie ihre Belange ordnen. In Russland wird der Klassenkampf bis zur letzten Konsequenz durchgeführt, mit dem Erfolg, daß alle Klassen ausgerottet sind. Desfür sind aber alle Anrechte und Stufen der jüdischen Despotie geworden.

Sozialpolitik auf lange Sicht

Die neue deutsche Sozialordnung beruht auf einem fundamentalen Grundgedanken, und alle Weltanschauungen in Deutschland haben einen unumstößlichen Glaubenssatz: Der Mensch ist eine Gesamtheit, Unternehmer und Arbeitnehmer sind nicht mehr zwei getrennte, sich bekämpfende Klassen, sondern sie sind Soldaten ein und derselben Arbeitsarmee.

Unser sozialer Wille besteht nicht auf einen Teil im Leben des menschlichen Menschen, sondern die neue Sozialordnung umfaßt die gesamten Bedürfnisse des Menschen im Lebenskampf. Wir erkennen den Kampf als naturgegeben und auch als naturnotwendig an. Wir lieben den Kampf, weil wir in ihm den Sinn des Lebens sehen.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird die nationalsozialistische Sozialordnung niemals eine Klassenpolitik treiben, auf keinen Fall wird sie irgendwo ein Koch aufreihen, um ein anderes zu verschlingen. Sie wird immer nur das Wohl der Gesamtheit sehen und eine Sozialpolitik auf lange Sicht machen.

Wir wissen, daß die Wirtschaft als Selbstzweck, ihren Mittel zum Zweck ist, den Menschen Arbeit und Brot zu geben. Eine gute Wirtschaftspolitik ist die beste Sozialpolitik, und die beste Sozialpolitik ist eine gute Wirtschaftspolitik.

Deshalb sprechen wir nicht vom Bargeldlohn allein. Wir Nationalsozialisten sehen das Arbeitsverhältnis, die Arbeitsmethoden, die Arbeitsbedingungen, die Arbeitsentlohnung und daraus eine handige Leistungssteigerung, die eine natürliche Erhöhung des Einkommens der Menschen bedingt.

Nicht die Hebung des Lohnniveaus ist unser Ziel, sondern die Hebung des Lebensniveaus der Menschen muß erreicht werden. Hier steht der deutsche Mensch im Mittelpunkt unseres Willens.

Die Forderung nach Urlaub

Die soziale Stellung des Menschen ist abhängig von seiner Aufzucht und seinem Verhältnis zur Arbeit. Der Schaffende steht alle Dinge auch in seiner schöpferischen Tätigkeit im Verhältnis seiner täglichen Arbeit. In diesem Verhältnis von Mensch zur Arbeit spielen vor allem die Arbeitsmethoden eine hervorragende Rolle. Der Mensch muß sich die Methoden dienstbar machen, und wenn nötig, muß er sich den Methoden anpassen. Der Mensch muß die Arbeit beherrschen. Gerade der deutsche Mensch hat ein unerschöpfliches Gut in seiner schöpferischen Art und seiner handwerklichen Begabung, und es muß erreicht werden, daß der Begriff „ungelernter Arbeiter“ tatsächlich nur den geringsten Teil nationalsozialistischer Menschen in Deutschland umfaßt.

Der Mensch darf nie überlastet, aber ebenso mühen er und seine Fähigkeiten voll ausgenutzt werden. Dann allein wird ihm die Arbeit zur Freude, Urlaub, Erholung, schöne Arbeitsplätze, Freizeitgestaltung, alles das dient letzten

Endes nicht allein dem Arbeiter, sondern dem Unternehmer zu gleichen Maßen. Was nicht dem Unternehmer ein übermäßiger und notwendiger Mensch?

Die Forderung nach Urlaub muß aus dieser Erkenntnis heraus dementsprechend vom Unternehmer lauter und vernünftiger erhoben werden, als vom Arbeitnehmer.

Stabiles Bargeldlohnsystem

An dem augenblicklichen Stadium unserer Entwicklung interessiert uns die Preisentwicklung und Preissteigerung. Oberster Grundgedanke für uns alle ist folgende Erkenntnis: Wir Nationalsozialisten wollen ein stabiles Bargeldlohnsystem und müssen deshalb eben verlangen, daß die Preise erträglich und stabil bleiben. Denn die Preise sind ein Teil dieses Bargeldlohns. Was steht diesem untern Willen entgegen?

Dadurch, daß sich die Summe der ausgezahlten Löhne in Deutschland erhöht und damit die Kaufkraft gewachsen ist, ist die Kaufkraft nach

Siedlung und Wohnungsbau

Ein nahezu völlig unbesetztes Feld ist das Gebiet der Siedlung, der Heimstätten und der Wohnungskultur. Gewiß, die Machtgeber von gestern haben außerordentlich viel über Siedlungsmöglichkeiten und Siedlungsarten geschrieben und geschrieben. Jedoch übernahm der Nationalsozialismus auch hier ein außerordentlich trauriges Erbe. Der Wohnungsmangel wird zwischen 500 000 und 1 Million geschätzt. Wir sind gewillt, auf diesem Gebiete eine neue Wege zu gehen. Die Eltern des Staates, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront sollten die Menschen denken, ja, wenn nötig, Wismutleistungen verbinden, im übrigen jedoch sollten sie gerade auf diesem Gebiete die Eigenart und die Eigenartinitiative berücksichtigen und, je weit wie möglich, freies Spiel lassen.

Eine Aufgabe, die bisher noch nicht gemeistert wurde, ist das Gebiet der Wohnungskultur. Nur ein Teil der Menschen kann neu angeordnet werden, ein großer Teil wird notwendig nach wie vor in den vorhandenen Wohnungen hausen müssen. Hierauf sollte man sein besonderes Augenmerk richten. Ich habe dafür in der Deutschen Arbeitsfront eine neue Dienststelle eingerichtet mit der Anweisung, diese Wohnungskultur auf ein und Tand zu betreiben und sie so schön, wohnlich und licht zu machen, wie nur irgend möglich. Das gleiche gilt von den dunklen Weltkriegen innerhalb der Großstädte.

Dort, wo es besonders nötig war, arbeitet die Deutsche Arbeitsfront mit der NSDAP und der Frauenfront bereits zusammen. Durch die NSDAP wurden in Verbindung mit der Frauenfront und der Deutschen Arbeitsfront besonders Rollstühle, frange Frauen und Invaliden, versorgt.

Die Deutsche Arbeitsfront zahlte bis Oktober 1934 rund 4 Millionen Mark für Urlaubsgelder an den Bergmann.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist kein Geschäft von Freizeitsport, sondern eine Fahrt. Wir haben diesen Gedanken von vorn herein abgelehnt. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist der Versuch, alle Kräfte und Einrichtungen einer Nation — Eisenbahn, Schiffe, Strand, Bäder, Verhöre — auf ein bestimmtes Ziel zusammenzuführen, um wiederum mit den geringsten Mitteln die größtmöglichen Leistungen zu bieten. Dieser Versuch ist hundertprozentig gelungen. Der Urlaub betrug im ersten Jahr 24 Millionen, im zweiten Jahr 17 Millionen und wird wahrscheinlich im nächsten Jahr überhaupt verschwinden können, so daß sich das Werk selber trägt.

Unser Ziel heißt 14 Millionen Menschen — die Induktionsbereitschaft, die Handwerker und Händler und den kleinen Bauer — mit diesem Werk dauernd zu erreichen. Wer der Urlaubsgestaltung durch das „Amt für Reisen und Wandern“ sind wir mit den vorhandenen Mitteln bereits an die Grenze des Möglichen. Die Eisenbahn hat keine Bogen mehr — als wir das vor einjährig Jahren vorangetrieben, lasste man uns aus —, die Reedereien lassen allen verfügbaren Schiffraum laufen, um unseren Anforderungen zu genügen. Auch die Unternehmungskategorie des Urlaubers bringen wir unseren Urlaubern nicht mehr unter.

Wenn wir auch vorläufig nicht daran denken können, jedes Jahr alle 14 Millionen auf die Reise zu schicken, so muß doch erreicht werden, die dies zum mindesten alle zwei Jahre möglich zu machen.

Massenbad von 20 000 Betten

Der Führer befehlt mir, die Möglichkeiten eines Massenbades von 20 000 Betten durchzuführen und, wenn möglich, zu verwirklichen. Das erste Seebad ist bereits projektiert, seine Pläne werden bereits auf diesem Verhöre geteilt. Davon sollen insgesamt drei Seebäder gebaut werden. Zu Land sollen weitere Erholungsheime mit insgesamt 50 000 Betten — 15 000 Betten besitzen wir bereits — errichtet

Wäre größer, was wiederum preissteigernd wirkt. Welche Verbrauchsgüter sind nun tatsächlich verteuert worden?

Einmal ist es die Bekleidung. Die Preissteigerung ist aus den obengenannten Gründen des Sports und Amports bedingt. Zweitens sind die Nahrungsmittel um 13 v. H. erhöht, während sie beim Erzeugerpreis bis zu 25 v. H. höher liegen. Daraus erklärt sich, daß die Ernährung in Deutschland sich erheblich zu verbessern hat. An sich kein Fehler, jedoch sind auch hier Grenzen vorhanden, wenn nicht der Mittelstand dabei nur die Hände gefehen soll. Jedoch ist zu hoffen, daß im Herbst infolge der guten Ernte die Preise für Nahrungsmittel wieder von selber sinken werden.

Das Steuereinkommen in Deutschland ist ohne Erhöhung der Steuern an sich weit höher als früher und zwar im Jahre 1934/35 war es um 1,4 Milliarden höher als im Jahre 1933/34, und um 1,6 Milliarden höher als im Jahre 1932/33. Das Steuereinkommen in diesem Jahre wird sich nach allen Voraussicht um 2 Milliarden erhöhen.

Und als letztes in diesem gigantischen Plan ist der Bau von 150 000 Betten vorgesehen. Die Finanzierung dieses kühnen Werkes wird zu zwei Dritteln aus eigenen Mitteln der Arbeitsfront durchgeführt. Ich hoffe diesen Plan in zehn Jahren durchgeführt zu haben.

Die Deutsche Arbeitsfront betrachtet sich nicht wie das schon vorher des Führers gelehrt wurde, als die Arme für die wertvollen Menschen, sondern sie hat nach kaum zwei Jahren ihres Bestehens die Schaffenden selber aufgerufen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen. Durch das Gesetz über die Ordnung der nationalen Arbeit wurde die unterste Stufe dieser Selbstverantwortung geregelt. Um Vertrauen zu setzen der Betriebsführer und die Vertreter seiner Gefolgschaft zusammen. Wir sind bereits einen Schritt weitergegangen und haben in den verschiedenen Betrieben die einzelnen Betriebsgemeinschaften Arbeitsauslässe für Betriebsführer und Gefolgschaftsmittglieder zusammen. Am Reich folgt der Arbeits- und Wirtschafts-

Durch Leistung verbesserte Lebenshaltung

Wissmann hielt Reichsamtpräsident Dr. Schacht

eine Rede. Dabei führte er u. a. aus:

Meine deutschen Volksgenossen! Liebe Arbeitsmatten!

Als ich zu Beginn dieses Jahres mit dem Einverständnis des Führers und im Einvernehmen mit dem Reichsamtpräsidenten Dr. Ley als Ergebnis eingehender Beratungen der Arbeitsfront, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in die DAF einzutreten solle, da habe ich mich besonders gefreut, wie lebhaft diese Anregung aufgenommen wurde. Die außerordentliche Bedeutung, die das Zusammengehen von Betriebsführern und Gefolgschaften im Dritten Reich erhalten hat, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Mitarbeit aller Schaffenden

Wenn wir in der Leipziger Vereinbarung den Willen zur Gemeinschaft der arbeitenden und wirtschaftlichen Menschen an dem Begriff gefestigt haben, und wenn wir jetzt in der Tat sehen, den Arbeits- und Wirtschaftsausschüsse zu bilden, so haben wir damit die sich aus den verschiedenen Spezialaufgaben ergebende Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit unter der DAF, noch der Organisation der gewerblichen Wirtschaft aufgehoben. Wir wollen und müssen aber jetzt und in aller Zukunft verhindern, daß aus der Eigenverantwortlichkeit dieser Organisations- und aus der lediglich einseitigen Behandlung der ihnen vorkommenden ausfallenden Arbeiten und Probleme neue Gegensätze entstehen. Da ist die Mitarbeit aller Schaffenden dringend notwendig.

Die Wirtschaft hat der Nation zu dienen. Die Erhaltung hat gezeigt, daß im Gegensatz zu früher heute kaum eines der großen an der Wirtschaft beteiligten Länder, in dem wir leben, Deutschland, ohne eine verantwortungsbewußte, nur dem Ganzen verpflichtete staatliche Wirtschaftsführung auskommen kann. Die Führer haben zu lange unter der Geißel der Arbeitslosigkeit gelitten, bis diese tragende Arbeit für jeden leisten, das Schicksal arbeitender Massen schließlich dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen.

Der Führer vor der DAF

München, 15. September. In seiner Rede vor der Deutschen Arbeitsfront sprach der Führer Sonnabend mittig in eindringlicher Weise von der Überwindung des Klassenkampfes im nationalsozialistischen Deutschland und lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörer, daß nun zum ersten Male die Vertreter der gesamten schaffenden Arbeit, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu einer gewaltigen Kundgebung versammelt seien. Der Führer sprach von der Gemeinsamkeit der Interessen aller nationalen Wirtschaftspraktikanten, die sich in der Gemeinsamkeit finden, das deutsche Schicksal zu gewinnen und meistern werde.

Werkstätten der DAF beim Führer

München, 15. September. Am Sonnabend früh nach 9 Uhr marschierten vor dem „Deutschen Hof“ in ihrer feierlichen blauen Tracht Werkstätten der Deutschen Arbeitsfront auf, deutsche Jungarbeiter, die dem Führer eine Schulung bringen wollten. Die Führer erlangte das Bild vom deutschen Arbeitermann. Als dann der Führer in der Tür des Hofes erschien, konnte der Jubel der Jungarbeiter und der Tausende von Zuschauern kaum Grenzen. Der Reichsorganisationsleiter der DAF, Dr. Ley, meldete dem Führer die Werkstätten. Dann trat der Führer zusammen mit Dr. Ley die Front der angetretenen Gruppe auf und begrüßte viele der deutschen Jungarbeiter mit einem Handdruck.

Aufbau der Sozialordnung

Die Deutsche Arbeitsfront betrachtet sich nicht wie das schon vorher des Führers gelehrt wurde, als die Arme für die wertvollen Menschen, sondern sie hat nach kaum zwei Jahren ihres Bestehens die Schaffenden selber aufgerufen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen. Durch das Gesetz über die Ordnung der nationalen Arbeit wurde die unterste Stufe dieser Selbstverantwortung geregelt. Um Vertrauen zu setzen der Betriebsführer und die Vertreter seiner Gefolgschaft zusammen. Wir sind bereits einen Schritt weitergegangen und haben in den verschiedenen Betrieben die einzelnen Betriebsgemeinschaften Arbeitsauslässe für Betriebsführer und Gefolgschaftsmittglieder zusammen. Am Reich folgt der Arbeits- und Wirtschafts-

Der heutige Tag bedeutet für uns alle den Anfang einer neuen Epoche in der Entwicklung der deutschen Sozialordnung. Die neuen Männer aus der Deutschen Arbeitsfront, die heute zu der ersten Sitzung des Wirtschafts- und Arbeitsrates in dieser schönen Halle zusammenkommen, sind im Rahmen dieses so wichtigen Vorkommnisses vor dem Führer, vor dem Volke zu betenden, daß der unferne Streit und Kampf der Klassen untereinander endgültig in Deutschland vorbei sind und daß Betriebsführer und Gefolgschaften in Freundschaft und ehrenvoll zusammenarbeiten wollen.

Die deutsche Wirtschaftsführung darf freilich niemals in Bürokratismus ausarten. Wir können den Wirtschaftswillen des einzelnen Betriebsführers und Arbeiters nicht entziehen, es wird bei allen Schaffenden eines Volkes immer in erster Linie darauf ankommen, was er selber leisten will und kann. Einer unserer Herrführer hat einmal gesagt, daß entscheidend für die Wehrmacht eines Volkes niemals die technische Ausrüstung allein ist, entscheidend ist der Wehrwille des einzelnen Mannes. Genau das gleiche gilt von der Wirtschaft. Wir mögen unsere technische Ausrüstung noch so vollkommen machen, entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg ist und bleibt allein der Wille jedes einzelnen schaffenden Mannes, die höchste Leistung zu erzielen.

Höchste Leistung ist notwendig

Der Aufwand der Arbeitslosigkeit ist von uns genommen. Wir wissen sehr wohl, daß der größte Teil des deutschen Volkes jetzt nur mit höchstem Bedacht auskommen muß, und wir werden noch eine ganze Weile brauchen, bis unser Wirtschaftserfolg gegenüber dem Auslande eine Verbesserung unserer Lebenshaltung erlaubt, aber diese Verbesserung der Lebenshaltung werden wir nur erreichen durch Leistung.

Reid auf der einen und Dünkel auf der anderen Seite sind die Triebfedern des Klassenkampfes. Das berechtigete Streben, normiert zu kommen, darf niemals in Reich ausarten, und das Bemühen, etwas gefestigt zu haben, keine Dünkel erwecken. Die hinter uns liegende Schwerkraft hat den Reich und den Dünkel günstig gefördert. Der Nationalsozialismus hat die menschliche Ordnung der Dinge wieder hergestellt, er hat uns gelehrt, zwischen dem geliebten Reich und der schädlichen Auswärtskraft zu unterscheiden. Er wird nie dulden, daß das Streben zum Reich und der Stolz zum Dünkel, führt. Die große Idee der Volksgemeinschaft, die uns der Führer vorlebt, soll in diese Leistungen im Reich. Wenn wir einmal das Bemühen der Volksgemeinschaft als etwas Selbstverständliches in uns tragen, so ist der Gedanke eines Klassenkampfes tot für alle Zeiten. Manah eines Tages diese tragende Arbeit heute noch nicht begreifen, man er mag den anderen schenken, nur um selbst besser zu erscheinen. Das ist nicht Nationalsozialismus!

sondern abgemessener Klassenkampf. Wenn einmal jeder Deutsche nur den einen Ehrgeiz kennen wird, auf dem anerkanntesten Posten des Volkes für sein Volk zu stehen, dann wird das Dritte Reich vollendet sein.

Für dieses Dritte Reich, das uns unser Führer Adolf Hitler geschenkt hat, wollen wir gemeinsam wirken, solange unsere Brust atmet.

Die Straßen Adolfs Hitlers

Dr. Todt über den Stand der Reichsautobahnen

Reichsarbeitsminister Seldte

hielt ebenfalls eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Unter aller unermüdeten Bestreben ist es, das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung in allen Bereichen unseres Lebens und nicht zuletzt im wirtschaftlichen und sozialen Leben überzeugende Wirklichkeit werden zu lassen. In der Betriebsgemeinschaft sollen sich zum Nutzen von Volk und Staat Unternehmer und Gefolgschaft zusammenfinden.

Die ethischen Grundgedanken der Ordnung der Arbeit werden ihre Fortentwicklung auch auf anderen Gebieten des Arbeitsrechts erfahren. Zunächst auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages. Die Aufgaben, die vor uns liegen, sind schwierig. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen wir alle, verfolge ich aber besonders als Sozialminister die Entwicklung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters. Wir sind uns der unlässigen Verbundenheit von Lohn und Preis bewusst. Wir wissen, daß die Arbeitskraft in Erkenntnis dieser Zusammenhänge weitgehende Opfer gebracht hat, wir verkennen aber auch nicht die natürlichen Grenzen, die jedem Opfer gezogen sind. Ein gesteigertes und befriedigendes Ausmaß muß gefunden werden. Die Sorge um ihn und das Streben danach ist uns allen gemeinsam.

Unter Adolfs Hitlers Führung werden wir weiter das große Arbeitsprogramm anlassen und erfolgreich durchführen.

Nach der Ansprache Seldtes sangen 200 Werkschaffner das wichtige, im Lichte der Wälschen dröhnende Lied „Wir sind des Reichs Soldaten“.

Der Badenmeister Warth kündete dann das Eintreffen des Führers an, der von Dr. Ley und Dr. Scharf am Eingang der feierlichen Halle empfangen und durch die jubelnden 30.000 geleitet wird. Als Dr. Ley den Führer als den geliebten Schöpfer der Autobahn auf der dritten Schreiebank begrüßte, antwortete die Halle mit lebhaften Beifall, die sich überhöhen und verstärken, als der Führer das Wort nahm.

Am Laufe des Freitags fanden weiter fünf die Sonderleistungen der Gau- und Kreisämter, des Reichsgerichts, des Reichsgerichtsamtes, der Reichsregierung, der Reichsregierung und der Reichsregierung der Parteipresse.

Nürnberg, 15. September. Kaum war die Tagung der Deutschen Arbeitsfront beendet und die Kongreßhalle geräumt, da kräftigen schon wieder neue Scharen vorzogen, die auf den Vorarbeiten geduldig die Fortsetzung des Parteikongresses erwarteten. Kurz nach 1/4 Uhr trat der Führer wieder in der Halle ein.

Zunächst sprach Hauptamtsleiter Dr. Todt über den Stand der Reichsautobahnen:

Vor einem Jahr meldete ich die vollkommene Einrichtung der Bauorganisationen und die Beschäftigung von 52.000 Arbeitern direkt auf den Baustellen und weiteren 100.000 Arbeitern indirekt in den Bauseverien.

Die Zahl der Arbeiter hat sich mehr als verdoppelt: Auf den Baustellen der Reichsautobahn stehen heute direkt beschäftigt 120.000 Mann, weitere 150.000 Mann arbeiten indirekt für die Reichsautobahn in den Steinbrüchen, Brückenbauanstalten, in den Werkstätten der Baumaschinen-Industrie und in den Bauseverien der Bauhilfs-Industrie.

Vorausgesetzt, wie vom ersten Tage an vorgehen, haben seit Beginn des zweiten Baujahres über 4 Millionen Volksgenossen durch den Bau der Straßen Adolfs Hitlers Arbeit und Verdienst gefunden. Weitere 170.000 Mann arbeiten beim Ausbau der Reichsautobahn. Der deutsche Straßenbau beschäftigt danach zur Zeit direkt und indirekt 440.000 Volksgenossen.

Mit rund 2000 Kilometer ist 1/4 des Gesamtnetzes des allgemeinen Straßenverkehrs im Bau. Aber heute im Flugzug über das Reich fliegt, erkennen überall die höchsten Stellen der Baustellen der Reichsautobahn.

Der Baufortschritt wird am besten durch die Tatsache ersehen, daß seit dem 19. Mai, dem Tage der Eröffnung der Strecke bei Frankfurt am Main, pro Tag ein Kilometer Reichsautobahn fertig wird.

Am 23. September werden es zwei Jahre, seit der Führer in Frankfurt a. M. mit seinem Spaten die Bauarbeiten eröffnet hat. Aus diesem einen Spaten ist der gewaltige Graben entstanden, der für eine Bauaufgabe eingeleitet worden ist. Es dienen dem Werk zur Zeit:

- 52.000 Kollwagen,
- 2.200 Lokomotiven,
- über 3.000 Kilometer Baugeweisse,
- über 300 Bagger,
- über 1.000 Betonmaschinen.

Bis zum 1. August d. J. betrug die geleistete Bodenarbeit 120 Millionen Kubilmeter. Lange hat der Suezkanal mit 74 Millionen Kubilmeter als größte Erdarbeit der Welt. Seine Erdmatten sind längst erreicht. Auch der Panama-Kanal, der mit 200 Millionen Kubilmeter Bodenarbeit seit rund 20 Jahren als die größte Erdarbeit der Welt galt, wird seinen Platz in der Geschichte der Technik Ende dieses Jahres an die

deutschen Reichsautobahnen abtreten müssen.

Für die Straßen- und Schienenkonstruktionen der Straßen Adolfs Hitlers sind bis heute 92.000 Tonnen Stahl in Auftrag gegeben. Die Beton- und Eisenbetonarbeiten haben die Menge von 17 Millionen Kubilmeter erreicht, wofür 34.000 Eisenbetonmagasins Zement aus den deutschen Zementwerken an die Baustellen geliefert wurden.

Die deutsche Bauwirtschaft hat sich von ihrem früheren Zulammenbruch erholt. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat der Straßenbau mit rund 500.000 neuen schaffenden Arbeitsplätzen in knapp zwei Monaten das geleistete Ziel erreicht.

Was mit dem Werk der Reichsautobahn geschaffen wird, stellt eine ganz andere Art von Arbeitsleistung dar, als der rohe und plumpe Straßenbau vergangener Zeiten. Schöpferische Leistung wird von dem Baumeister verlangt, der die Einwirkung der neuen Straßen in Harmonie mit der Landschaft zu entwickeln hat. Kühne Experimente unterbrengen die reine Erdstraße. Auf den Zentimeter genau treffen die über 100 Meter geradlinig montierten Eisenkonstruktionen der Stahlbrücken auf die Aufträge des Gegenüberliegenden Bauteils.

Mit reichlich Vollkommenheit allein hätten jedoch die Straßen Adolfs Hitlers ihre Aufgabe nicht voll erfüllt. Dieses große Bauvorhaben, das ein Viertel aller im Reich tätigen Arbeiter beschäftigt, mußte auch Schrittmacher für nationale Lasten sein. Die Reichsautobahn wird zum geliebten Bauwerk werden. In Erfüllung dieser Aufgabe hat der Straßenbau zunächst auf drei großen Gebieten im nationalsozialistischen Sinne führend gehandelt:

mit der Einführung einer Reihe sozialer Lohnzulagen,

mit der radikalen Verbesserung der Unterhaltungsverhältnisse der Bauarbeiter und mit der verbesserten Heilbehandlung der Unfallverletzten.

Mit den ausgleichenden Lohnzulagen, mit der vorbildlichen Unterbringung von 24.000 Volksgenossen in Mutterlagern und mit der erweiterten Behandlung der Opfer der Arbeit haben wir beim Bau der Straßen Adolfs Hitlers gezeigt, daß nationalsozialistische Ideen nicht nur gedacht, sondern auch verwirklicht werden. Die Arbeiter der fertigen Straßen haben ihre Kräfte gestärkt, um an anderer Stelle weiterzuarbeiten. In ihrer Stelle berollt nunmehr der Kraftfahrzeug der Reichsautobahn. Es fahren dort rund 2.000 Fahrzeuge pro Tag. Ueber die bei

München eröffnete Strecke sind in den bis heute zurückgelegten 70 Tagen über 180.000 Fahrzeuge gefahren.

Wenn wir bis zur Fertigstellung der 7000 Kilometer Reichsautobahnen in fünf bis sechs Jahren nur ganz beiseite mit einer Verdoppelung des Kraftfahrzeugverkehrs rechnen, so lauten über das fertige Netz der Reichsautobahn täglich 25 Millionen Betriebskilometer von Motorrädern, Personen- und Lastkraftwagen. Diese Fahrzeuge (paren bei der Fahrt über die Kraftfahrbahnen, gerüstet, täglich den Gesamtwert von rund 800.000 RM, über 300 Millionen Mark im Jahr an Betriebskosten ein. Gegenüber den bisherigen Straßen betragen die Betriebskostenparitäten auf der Autobahn 30 p. H. an Betriebslohn, 50 bis 80 p. H. an Reifen und 25 p. H. an den laufenden Reparaturen.

Mein Führer! So entsteht unter Beteiligung des ganzen deutschen Volkes, unter den Augen aller Kulturstaaten der Welt Ihr Werk. Mit dem Parteilager beginnt für die Reichsautobahnen das dritte Baujahr. Es bringt die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer.

Weiter sprach der Reichsleiter für die Presse Mann auf dem Kongreß, der u. a. ausführte: Die nationalsozialistische Revolution hat eine in sich gesplittete Presse vor, die insbesondere in ihrem politisch maßgebenden Teil ganz überwiegend gesplitteten Zwecken oder Parteien und Interessengruppen dient.

Neben der Gesamtheit dieser Presse, die aus etwa 3000 Zeitungen besteht, kämpfen nur 100 nationalsozialistische Zeitungen einen heldenhaften Kampf für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Es versteht sich von selbst, daß zwischen der Partei und der parteiigen Presse ein besonders enges Verhältnis besteht. Ein Verhältnis, das sich aus dem historischen Zusammenhang der Parteipresse erklärt, bis niemals entstanden wäre, wenn die Haltung der übrigen Presse sie überflüssig gemacht hätte.

Die Kämpfer der Parteipresse sind mit den übrigen Kämpfern der Bewegung durch die Gehörigkeit des Gesamtmaßstabes eng verbunden. In ihrer Haltung und durch Gebirgen in der Treue zu ihrer Idee manfand gemacht werden: eine Erinnerung an die Zeit, wie es der Presse unserer Partei ergangen ist, wenn die Gegner des Nationalsozialismus über unsere Bewegung gefügt hätten. Die besondere Verbundenheit der Partei mit ihrer Presse beruht den Appell an ihre Angehörigen, die Mitglieder ihrer aktivistischen Gliederungen und die deutsche Beamtenschaft, in erster Linie die parteiige Presse zu bestehen und durch die tägliche Verbundenheit mit diesem Instrument der Partei die Kampfgemeinschaft und Verbundenheit aller Kämpfer des Nationalsozialismus immer wieder zu erneuern. Es bleibt die Aufgabe aller politischen Leiter, SA-, SS-Führer und Amtsmänner sowie der Leiter von Behörden, die ihrer Führung anvertrauten Volksgenossen immer wieder dazu hinzuwirken. Die Parteipresse ist in der Gaupresse in den letzten Jahren zur führenden Presse Deutschlands geworden und bietet infolge ihrer besonderen Gehörigkeit allen denen die aktive Kampfbahn für den Nationalsozialismus in Partei und Staat hind, für ihre tägliche Arbeit das, was sie brauchen.



Billige
MNZ-Hapag Kraftpostsonderfahrt
zum Winzerfest
im Heidekrug nach Dölau

Sonnabend, den 21. September

Abfahrt: 19 Uhr am Marktkirche Rückfahrt: 94 Uhr von Dölau

Sehenswerte Dekoration!
Tanz!
Humoristische Einlagen!

Gesamtpreis pro Person hin und zurück **RM 1.-**
einschließlich 1 Schoppen Wein

Auskunft und Anmeldung:
MNZ-Reisedienst, Halle (Saale), Geleisstraße 47, Ruf 27631.
Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm, Ruf 2828 und 802

MNZ-Werbung
ist Erfolgswerbung

Oft hört man junge Mütter sagen:
Mein Baby strampelt mit Begehren in Korb-Lühr's schönem Kinderwagen!

Über 200 Kinderwagen
in allen Preislagen alle vorrätig

Korb-Lühr
in der untern Leipziger Straße

Gebr. Jüngling
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den persönlichen Inneinrichtungen. Eine Beschäftigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit zu 100,- 150,- 180,- 220,- 250,-. Beständigste Preise werden in Zahlung genommen

Gebr. Jüngling
Albrechtstr. 37

Ämtliche Bekanntmachungen

Berthelsgäßchen 28, 21. September, 1933, 19 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 15, Zimmer 49, im Wege der Zwangsversteigerung das Wohn- und Geschäftshaus Schulze Straße 28 mit untenem Bürgeramt und Hof, Flächeninhalt 1,33 ar, 3990 Kubikmeter, Eigentum des Reichsgerichtsamtes

Zus. Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Kath. Gemeindefest in der Heidekrug, Wälschenstraße 5, Sonntag, 20 Uhr: Evangelien, Predigt, Gebete, 21 Uhr: Posaunenchor, 22 Uhr: Singkreis, 23 Uhr: Orgelkonzert, 24 Uhr: Abendessen

Evangel. Kirche, Sonntag, 20 Uhr: Abendessen, 21 Uhr: Singkreis, 22 Uhr: Orgelkonzert, 23 Uhr: Gebete, 24 Uhr: Abendessen

Paß-Bilder
für Leuna, Reichswehr, SA, SS, Flieger u. alle anderen Zwecke

6 versch. Paßbilder u. 1 Postkarte . . . 0,60
3 versch. Postkarten 4,-
4 Verordnungen 5,-
1 Berufsphotograf

Paß-Foto, Martinstr. 12 neben Roscher

Werben weckt Wünsche

Darum: **insere regelmäßig in der MNZ**

Verschiedenes

Ein vierblättriger **blonder Junge** ganz als eigen in Heidekrug habe zu geben. Ohne gegenläufige Vergütung. Beste Unterlage am 20. Sept. 1933, 19 Uhr

Redis- und Kenderausgabe
Bestellung: Verträge: Hess, Vollmannstr. 3A, Ruf 23221, s. 1917

Möbeltransport
Brenn- und Möbeltransport
Citra Möbel (Halle), Marktstr. 10, Ruf 23221, s. 1917

Berren-Härtewäsche
Perfektweiße Wäsche
Schwämmchen, Schüssel, Kasser, Büchse, Glas, etc.

Vegetarisch, Speisehaus
Deutsche Volkstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Wäscherei
Wäsche, etc.

Auto-Unfall a. Leipzig
Auto-Unfall, etc.

Nimm Plantomalz
600 Gramm Dose RM. 1,20

Beilig und gut
Qualitäts Emaille

Ritter
Schmorpföpfe, fehn, hellgrau 1,05 - 95 - 80 - 65 - 55
Schmorpföpfe, hellblau, innen weiß 1,20 1,05 - 90 - 75 - 60
Milchpföpfe, fehn, hellgrau 95 - 80 - 65 - 55 - 45
Milchpföpfe, hellblau, innen weiß 1,10 - 85 - 75 - 55 - 45
Kaffeekessel, fehn, grau 2,65 2,50 2,40
Kaffeekessel, hellblau, innen weiß 3,70 3,50 3,30
Eimer, hellgrau 1,20
Eimer, hellblau, innen weiß 1,35

Der Sonntag

Der Perlmutterknopf

Von Gert Ehnch

„Und sei brav!“, ermahnte die Mutter mich, als der Zug abfuhr. „Alles scheint im Fenster und winkte, so lange die Mutter zu sehen war. Dann zog die Tüte aus seiner Tasche und begann zu kauen.“

„Heda, kleiner, schließ mal das Fenster, es regnet“, sagte jemand sehr gehobene und sehr. Er wusch die Scheibe mit der Handfläche ab und ließ sie Auge von der fliehenden Landschaft. Wie die Alleebäume flüchten! Ein Motorrad fuhr neben dem Zug her und überholte ihn langsam. Alex, die Hände am Fenstergriff, hob unbewußt in der Fahrt, um den Zug zu beschleunigen. Schade, daß der Lokomotivführer seinen Dampf gab und sich überhoben ließ, dachte er. Allmählich erlosch seine Aufmerksamkeit, und er beschäftigte sich damit, das Glas zu behauchen und Säuer in der Befehls zu mahlen. Später kam der Schaffner und sagte, daß er jetzt aussteigen müsse.

Die Großmutter fand am Bahnhof und holte den Entel ab. „Du bist aber alt geworden, Großmutter, du hast lauter Falten am Mund“, begrüßte er sie.

Die Großmutter lächelte milde: „Wenn du so alt bist wie ich, Alex“, sagte sie, „dann wirst du eben so viele Falten haben.“

Großmutterns Fingerring lag ganz in der Nähe. Die roten Topfblumen an den Fenstern leuchteten bis zur Straße herüber.

Als sie Kaffee tranken, mußte Alex von den Eltern und aus der Schule erzählen. Fernach durfte er die Schachtel mit den Photographien aus der Kommode nehmen. Am besten gefiel ihm der Großvater, wie er als Soldat neben seiner Kanone stand. „Schade, daß er schon tot ist!“, sagte Alex, und die Großmutter nickte leise dazu.

„Darf ich jetzt ein bißchen hinausgehen?“, fragte er. „So geh“, sagte die Großmutter, „aber gibst obacht auf deine Kleider!“

Er schlenderte die Tritt entlang und fand drei Jungen beim Spielen. Jeder behielt eine große Kugel, und die Kugel des anderen traf, genannt einen Knopf. Alex schaute erst eine Weile zu und fragte dann, woher sie die großen Kugeln hätten.

„Das geht dich nichts an“, sagte der, welcher der größte war, „weil bist denn du überhaupt?“

„Ich wohne bei meiner Großmutter“, erzählte Alex und wies nach dem Häuschen mit den Blumen am Fenster. „Ach so“, sagte der Große, „das ist natürlich was anderes. Wenn du willst, kannst du mitspielen.“

Alex bekam eine Kugel und zehn Knöpfe geliehen und spielte mit. Doch er verlor, und als sie aufhörten, hatte er keinen Knopf mehr. Es wurde beschloßen, morgen weiterzuspielen. Am Abend luden die Großmutter ihren Vorrat an Knöpfen zusammen. Es waren genau zweihundertfünfzig. Alex ließ sie in Werten teilen über den Tisch marathieren, und die Großmutter hatte ihre Wäsche, bis sie ihn endlich ins Bett brachte.

Vom nächsten Tage an kam Alex nur mehr zum Essen und Schlafen nach Hause. Sein ganzes Interesse galt diesem Kugelspiel. Er hatte den Bogen bald heraus. Da er gefaschert war als die Dorfjungen, genannt er sich immer. Tag für Tag wurde die Zahl seiner Knöpfe größer. Besonders hatten es ihm die Perlmutterknöpfe angetan, die doppelt so viel wert waren wie die gewöhnlichen. Er packte sie hin und hielt sie fest, doch er schliefen und glichen. So ging die Ferienwoche zu Ende.

Am Sonntag besuchte er mit der Großmutter den Gottesdienst. Sie trug ihren schwarzen Mantel, auf dem vier alte Perlmutterknöpfe lagen. Die hatten einen ganz erhellenden Schimmer und leuchteten wie das Abendrot, aber mit Grün und Blau spitzendurch. Alex konnte sich gar nicht satt sehen daran. Da er aber die Großmutter mitten unter der Predigt fragte, ob sie noch einen solchen Schimmerknopf übrig habe, erhielt er den folgenden Verweis, doch den Mund zu halten.

Als sie wieder nach Hause kamen, hängte die Großmutter den Mantel in den Schrank zurück. Alex bemerkte es, und ein schwarzer Schatten wurde in ihm lebendig und herrschte ihm schicksalhaft an. Wegen mußte er wieder heimfahren. Wenn, dann müßte es heute nacht geschehen.

Er schlief in derselben Stube, in der sich der Schrank befand. Die Großmutter bewachte sich in ihre Kammer. Lange hielt er sich munter, bis er gegen Mitternacht leise aufstand, sein Messer offen, den Schrank aufwippte und im Dunkeln einen Perlmutterknopf von Großmutterns Mantel herunterschob. Er verstaute den Schatz in seinen Kleiderbündel und legte sich wieder hin. Und am andern Morgen fuhr er vergeblich in die Stadt zurück und ließ den großen Perlmutterknopf immer und immer wieder im Licht spielen.

Die Schule begann. Alex zeigte den Schimmerknopf in der Klasse herum. Da er aber wenig Bewunderung erntete, verlor der Gegenstand bald an Preis. Neue Einbrüche brachten ihn zu beschämigen, und nach acht Tagen warf er den Perlmutterknopf in die Abfallkiste. So vergingen vier Monate.

Da traf eine Depesche ein. Die Großmutter war unerwartet über Nacht gestorben. Als

Alex in Kenntnis gesetzt wurde, fand er wie vom Donner gerührt. Er rebete kaum mehr ein Wort. Die Eltern hätten nicht gestaubt, daß es ihm so nahe gehen würde. Es war ein sonniger Sonntag, als die Großmutter zur letzten Ruhe getragen wurde. Alex ging zwischen den Eltern an der Seite des Trauerzugs. Der Pastor hielt vor dem offenen Grab eine erregende Rede, und die Mutter weinte. Dann traten alle nacheinander vor die Grube und freuten Erde auf den versenkten Sarg. Auch Alex trat an die Reihe. So schweriger Sand hielt er kramphast den großen Perlmutterknopf, und mit der Erde, die er abwarf, fiel auch der Knopf mit hinab.

Er blinzte im Sonnenlicht, und der Vater, der den Sohn beobachtete, wurde aufmerksam. Nach dem Begräbnis, als sie in Großmutterns Stube allein waren, wurde Alex zur Rede gestellt, was da gelehrt habe, wie er die Erde heimwärts. Alex bekam einen harten Blick. Seine Augen füllten sich langsam mit Tränen. Er öffnete den Kleiderkasten, wies auf den fehlenden Perlmutterknopf und sagte, indem sein Körper von einem Schlußstein geschüttelt wurde: „Ich bin schwach, daß die Großmutter gestorben ist. Ich hab' sie betrogen.“ Und es dauerte lange, bis es den Eltern gelang, ihm das auszuregen.

Friedensvertrag

von Hans Friedrich Mund

Es ist nichts mehr geworden mit dem Hof, und morgen ist die Jagd zu Ende. Aber ich bin nicht unglücklich und läge ein wenig schadenlos. Eigentlich sieht jeder Jäger mit helbem Herzen auf leiten der Tiere und ist froh, wenn die Schweißperle beginnt und Frieden gebietet wird. Auch wenn der Wolf der Kitzgere ist.

Es wird dunkel; der Himmel ist voll Abenddunst, den hier und da ein schwacher Stern durchstimmert, rätselmäßig oder hier gegen Westen zu. Ueber den Hof geht die Magd mit Milchkanne, vom Stall kommt Licht, und das Käthchen bläst. Ich krampe ins Haus, hänge die Wäsche auf, räume Glas und Patronen sorgfältig weg und trete wieder vor die Tür. Es liegt etwas Sanftes, Friedfertiges im Dämmern dieses Abends und im Schein der Hoffleite, im blauen Licht der Scheunenfenster und im flüchtigen Fladern einer Stallaterne. Die Tanten gucken noch leise vom Boden, der Vater schließt zum Regenloch, krümmt den Buckel, wie er mich sieht, und streicht mir schnurrend an den Waden entlang. Ueber der Hausmauer liegt ein weißer Streif, just so braun wie der kleine Bach, der sich hindurchschlingt.

Ich krampe zum Garten hinauf; der Sund will mich begleiten und winkelt leise, er meint, irgendwo müßte eine Mauer auf ihn warten. Aber ich will meinen Abschritten, möchte sehen, wie der Mond in den See fällt, und krampe zu einem geheimen Höchlein unterm Apfelbaum am Gang, von dem aus ich die kleine Weite des Weßlers und die fastlose Wanderung von Wald und Bügel betrachten kann. Schaut man lange hinüber, sieht man viele gebaute Gestalten und Gesichter, deren dunkler Blick Antwort gibt.

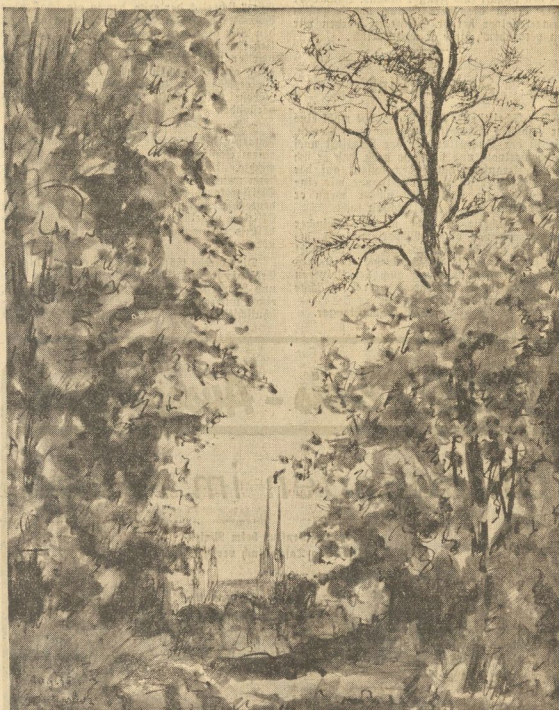
Und dann — hilf Himmel, ist's wahr — steht brühen, wo die Weite an den Bruchwall grenzt — steht brühen der Bod, den ich vergeblich suchte, und äugt vorläufig zum Hof über. Das ist mir noch nie gegeben; mitten ins Dorf hat er sich gezogen, während ich oben am Dachsberg entlassendste und kind um Kind und Klee um Klee ablugte. Ueber in mir brennt's nur einen winigen Augenblick von Jörn oder Verjudung. Dann muß ich lachen, und es gefällt mir, den gewählten Büschen zu beobachten. Habe ich nicht vorhin, auf dem Heimweg, Frieden angefragt? Wozu ist Wort! Am Ende hat er davon erfahren und will mich auf die Probe stellen?

Und weil man dabei doch etwas Höfliches fragen möchte, fragen wir einander lautlos nach Ergehen und Verkommen. Du bist es doch, horche ich, der mich neckisch, aus dem Lager aufstehend, schier übertraute, — ich hatte nur Hühnerstrot in der Kiste —, oder hind mir behüte aus nicht begegnet, als ich mit wohlgeschickter Blicke durch den Stacheldraht hing und nicht dort noch rüdnähts konnte? Sicherlich haben wir uns auch schon anderweitig gesehen. Jetzt weiß ich, wo! Ach, was war das für eine schöne Stunde des Friedens, jenes Friedens, der von heute ab unter Welt von neuem erfüllen soll. Im letzten Winter geschah es; sieben Tage lang hatte es geregnet, und der Damm oberhalb des großen Broofs sprach durch. Und alles, was sich grabe im Moor und auf den niedrigen Dammen besand, sah mit Erstaunen, daß die Wasser aus allen Torflöhern stiegen, nein, daß die Gräben urplötzlich überquollen. Und über alle Wege schwall es wie Flut über den Sommerdick.

Ueber die Klingen sanften den Wald und wüchsen vor der Sandhöhe unter den Kirschen. Und wir liefen von allen Seiten darauf zu und luben uns bei den Kaninchen zu Galt; Fuchs, Hühn und viele Gänse. Da haben wir geschmollertlich beieinander, begliffen das Weßler, mochten einige Stüfflinge, wo wir einander trafen, gingen aus Höflichkeit drei Schritte aus dem Weg, hatten aber keinen Haß, keinen Jagdeifer und nichts als ein Gefühl gemeinamer Trauer über das Waller, in dem noch viele Freunde um ihr Leben kämpften.

Waren wir damals zusammen, Nachbar? Ich glaube wohl und ich finde es schön, daß wir uns heute daran erinnern; Friede ist ein geliebter, auf viele Monate der Schonheit mers den wir in Freundschaft aneinander vorüber gehen und dürfen uns anschauen, wie auf jener letzten Aniel inmitten der Flut, ohne Furcht und jagenden Eifer.

Der Hof sieht am Büchrand und äugt zu meinem Hof hinüber. Winter ist er ein wenig, aber es wird ihm zu dunkel und ein heimlich er blüht unerwartet zu mir hin über. Dann fällt das Mondlicht in den See, der Webellreiß schillert silbern und verflüchtigt



Gimmler Park

Zeichnung von Kurt Marholz

Pfirsichtorte / Von Jo Hanns Kössler

Kaffeehäuser haben oft die nette Eigenschaft, wahre Goldgruben zu sein. Aber so gut, wie heute das Kaffee Kindermann ging, so voll, wie heute das Kaffee Kindermann war, so viel, wie heute im Kaffee Kindermann verkehrt wurde, das war noch nicht da. Dabei war es nur ein gewöhnlicher Wochentag, ein Dienstag, nachmittags drei Uhr, aber schon war sein Tisch mehr frei, sein Stuhl zu haben. Und niemand begrüßte sich mit einer Tasse Kaffee und einem Bröckchen, was das isst so süßlich, nein, alle bestellten einen Woffa Double und ein Stück von der teuren Pfirsichtorte. Pfirsichtorte geht sonst ganz selten. Das Stück kostet vierzig Pfennige. Wenn ein Gast Pfirsichtorte bestellt, klingelt das Fräulein am Büfett und der alte Kibermann kam persönlich aus seinem Kontor und schenkte grüßend am Tisch des Hochgelastes vorbei. Heute aber ging Pfirsichtorte wie warme Semmeln. Jeder Golt als Pfirsichtorte.

Die Damen saßen unterdessen im Kaffee und aßen Pfirsichtorte. Sie aßen sie nicht unbedingt begeistert, sie kramten sie nicht verneht in sich hinein, im Gegenteil, sie griffen nur zum Stoffel, als wollten sie einer Verlegenheit Herr werden. Aber da anscheinend die Verlegenheit sehr groß war, nahmen sie hter einen Bissen, als es in ihrer Schicht lag. Und wenn auch der Bissen nur sehr klein war, es ließ sich doch nicht vermeiden, daß plötzlich ein Stück Torte zu Ende war und der Teller leer ähnte. Raum aber war dies geschehen, wurden die Damen noch nervöser und riefen in großer Galt den Kellner, sofort ein neues Stück Pfirsichtorte zu bestellen.

„Drei Woffa — drei Pfirsichtorten!“
„Zwei Woffa — zwei Pfirsichtorten!“
„Aber Woffa — jedes Pfirsichtorten!“
Die Kellner standen am Büfett. Das Kundenfräulein kam nicht nach. In der Kasse leuchtete der Kaffeeheber und schmunzelte.
„Wenigstens haben wir heute verkauft!“
„Vierundachtzig Torten, sechshundertzweiundfünfzig Portionen!“
„Donnerwetter!“
„Ja“, nickte das Büfettfräulein, „ih name!“

„Mir noch eine Torte, Ober!“
„Mir auch, Aber schnell!“
Wenn man alles genau berechnet und die Ankosten abzieht, hatte am Abend der Kaffeeheber zu seiner Frau, was es doch ein Bombengeschäft. Das macht nur das Inferat.“
„Du hast inferiert? Ich habe kein Inferat gelesen“, sagte die Frau.

Der Kaffeeheber nickte: „Es hand auch nicht unter Gollheiten. Es hand unter Heitzannoncen: Schmeckerischer, Indusfrölicher, schänter, große Erfindungen, vierzig Jahre Sportsmann, kucht auf diesem Wege verdammslos Mädchen nicht unter dreihundertdreißig Jahren zwecks sofortiger Ehechließung freizuzunehmen.“
„Das hast Du inferiert? Nare! Du bist doch verheiratet!“
„Das Inferat geht weiter.“
„Wie?“
Der Kaffeeheber schmunzelte: „Treffpunkt Dienstag nachmittags Kaffee Kindermann gegenüber dem Sandesamt, Kennzeichen: Die Dame wolle einen Woffa trinken und ein Stück Pfirsichtorte verzehren.“

„Das hast Du inferiert? Nare! Du bist doch verheiratet.“
„Das Inferat geht weiter.“
„Wie?“
Der Kaffeeheber schmunzelte: „Treffpunkt Dienstag nachmittags Kaffee Kindermann gegenüber dem Sandesamt, Kennzeichen: Die Dame wolle einen Woffa trinken und ein Stück Pfirsichtorte verzehren.“

Wartal Seife 15u25Pfg. Gesunde Haut

alles zu weißem Glanz. Das Zweifelt ist verneht und die Stätte, wo ich eben noch den Schatten sah, scheint auf einmal leer. Vom Abendlicht spüht eine aufgehende Friedermond, just hin und her, und ein Mann beginnt drüben im Dorf mit tiefer Stimme ein Lied.

Verliebt dich nicht am BODENSEE

ROMAN VON ROLAND BETSCH

Gedichtet 1923 by Dr. E. Scherl G. m. B. O.

13. Fortsetzung

„So ja, so heißt's. An ganz an sonderbaren Fischen. Wie heißt er denn, toller Fische?“
„Neb nüt so sonderbar daher!“ Friedel schiefte die Hände unter den Tisch.
Frau Hanna Tschira, erhob vom Tisch und das nimmermilde Feuer ihrer Leidenschaft in den Augen, kommt in die Stube.

„War der Bauer hier?“ fragt sie nach dem runden Tisch hin.
„Na, na, der Zuffitus ist nüt do. I hob'n nüt g'leht.“
„Mit oaner Schwarzen soll er auf un davon sein.“
Wieder ein familiäres Lachen.

Ganz hinten in der Ecke sitzt Tulle. Er hat seine Mandelkerben an und den alten Rock; auf der Fensterbank liegt das Musikumschluß von Hut.

Still sitzt er da und hat ein verflagenes Grinsen im Gesicht. Der Tulle hat ein Geheimnis, das weiß jetzt schon ein jeder. Er weiß etwas, was andere nicht wissen; man hat nur nötig, in sein Gesicht zu schauen. Außerdem hat er Geld in der Tasche; mehr Geld hat er, als man bei ihm gewohnt ist. Seine Augen glänzen vom Wein; er raucht sogar Zigaretten.

„Tulle, rud endlich raus und sag's; was is eigentlich mit dem internationalen Kanadier?“
„Was für a Kanadier denn?“ fragt Lenz und reißt den Kopf.

„A feiner Herr is bei ihm g'wes'n; a ganz feiner aus Südamerika, was Tulle? Nüt holt a Wort!“
„Nüt auf, der nimmt bi mit als Respektvoll. So ja, sowas gibts. Der hot a Aug auf bi.“

„Is scho recht“, brummt Tulle und schmunzelt.

„Mir san im Bild, mei Vlächer, do felt sie nüt.“ Der Zimmermann zwinkert mit den Augenwinkeln und bestiehlt ein neues Glas.

„Sell moan i a!“ fällt der Fischer Robbe ein. Er ist Marias Vater, ein wahrer Hüne mit glattrasiertem, zerstrubhten Gesicht und einer gewaltigen Nase. „In ob mir im Bild san. Wa soll nüt wiss'n, daß der feine Herr der Liebhaber is von der Schwarzen, von der — wa heißt's glet?“

„Josepha heißt's, Josepha.“
„Weißgrad! Den halben See hot's scho nüt nüt g'macht, hob i recht, Friedel?“
„Saudumm, sag i!“

„Jawoll“, fährt Lenz fort und läßt nicht nach, einen gewissen Fischermann, gebürtig aus Wasserburg hot's nüt nüt g'macht, un einen gewissen Naturforscher a, und nüt i'st einen gewissen Luftballonwreiter, un jetzt is grad dabei, a neue Angel auszuwerfen. Friedel, bist nüt eierlich!“

Das Kleeblatt, von neuen Thema angeleitet, setzt manchmal im Spiel aus und horcht auf das interessante Thema.

„Der feine, fremde Herr wird si' wundern, wenn er hört.“
„Schiff! Do kimmt er!“
Der Käse verstummt; sie wenden die Köpfe.

Der Fremde, wiederum weiß geteilt, kommt plötzlich in die Stube herein.
„Guten Abend“, sagt er verbindlich lächelnd und nimmt die Mütze ab. „O, wie ausgezeichnet, da sein auch Senor Tulle!“ Er kommt an den Tisch heran.

„Sie geliaten! Ich will gerne eine kleine Zeit bei Sie hier fien.“
Sie rücken auf der Bank zusammen; ihre Gesichter sind voll Spannung, sie grinsen lässig und neugierig.

„Es sein gutt hier und schön.“
Der Fremde setzt sich und läßt mit der Hand den ordnung durch das glatte geschichtete röhrenschwarze Haar.

„Sie werden nüt böß sein, wenn ich Sie einlade u eine Wein?“
„Do sammer loane Kostverächter!“ ruft Zimmermann Lenz und öffnet den Mund zum Lachen.

„See, Senorita, bring Sie bitte Wein, silte Wein, liberal Wein!“
Nun müssen sie wieder alle lachen, weil der Fremde ein so prächtiges Deutsch daher faubert. „Nüt jetzt auf Ihre gute Gesundheit. Salute!“

„Sie trinken alle und sind in anergesteter Laune. Nur Friedel Berg rüdt unruhig auf der Bank hin und her. Er denkt an sein Erlebnis auf dem See und ihm wird unbeschönigt, nun der Rinde so ganz in seiner Nähe ist.“
„Gutte Gesundheit, Tulle!“
Der Fremde schießt mit Tulle an; Tulle verzieht den Mund und hebt das Glas hoch.
„Gut is“, sagt er und zieht am Glas wie eine Saugpumpe.

„Nüt nur alleweil so zu. Wann ee pleißt, femma's von Persilich über.“
„Was sagen Sie? Ich verstehe nüt gutt deutsch. Seer schwer.“
Es kommen neue Gäste. Die Stimmung wird immer angeregter, und der Quaal verfliehet die Stube.
Am deutlich ist ein junger Wasserburger nähergrüßt und lieft etwas aus der Zeitung vor. Ein wichtiges sportliches Ereignis.
„Habt's g'leht? Die Nordwand, die berühmte Nordwand von der Sonnenpitze is bezwungen.“
„Was is?“
„Die Nordwand hot einer g'macht.“
Der Zimmermann Lenz schlägt sich flachsend auf die Seiten.

„Was kimmt uns bei damische Nordwand. Laßt's die Kadeln nur umeinander tragein.“
„Aber dös is a Ereignis!“
„A Senation is dös. In der Zeitung steht's drinnen. Do lies!“
Er rüdt noch näher und hält die Zeitung hin; keft mit leiserer Stimme.

„Dem bekannten Bergsteiger Andreas Martens is es gestern gelungen, die bisher unzugängliche Nordwand der Sonnenpitze allein zu bezwingen. Näherer Bericht folgt.“
„Bua! Bua!“
„Deiß, Deiß!“

Der Fremde ist aufmerksam geworden. Er setzt sich neben den Zeitungsläser und schaut in die Zeitung hinein.
„Was, langen Sie, ist gemefen?“
Der junge Wasserburger deutet auf die Seite.

„Oh, ich verstehe, ich verstehe gutt. Eine Mann sein auf eine Berg hinauf, auf eine sehr schwierige Berg, nüt wahr?“
„So is! A berühmte Wand is sell scho!“
„Gutt, ganz ausgezeichnet. Und heißen Martens. Na, hier steht: Andreas Martens. Eine gutte und schöne Name. Andreas Martens!“

„Das Mädchen Gerda, verwirrt und blaß im Gesicht, kommt langsam und ährend in die Stube. Sie steht mitten im Raum stehen und räthel sich nüt. Ihr Gesicht ist hart auf den Fremden gerichtet.“
„Da sind Sie!“ ruft dieser und kommt auf sie zu.

„Ich habe so lange gewartet“, haucht Gerda und ist nun ganz glücklich, weil sie in seiner Nähe ist.
„Kommen Sie, meine Gerda, wir wollen eine Tans machen.“

Er legt den Arm um ihre Schultern, und das Mädchen Gerda hat ihm halb entgegen.
„O, dös wenn fräulein Josepha recht!“ ruft der Zimmermann, „die wird a Freud ham.“
„Ich komme widder. Trinken Sie Wein, ich zahlen alles.“

Er wirft dem Bedienungsmädchen einen Schein hin und geht mit Gerda hinüber in den Saal zum Tanzen.
Alle Augen sind auf das liebliche Paar gerichtet; sie tanzen mit einer nollendeten Grazie; Gerda hat die Augen geschlossen und schwinmt

träumlich im Gesicht. In einer Ecke steht der Sportlehrer Herrmann und schäufert müde Blide.
„Ich femme meine Tochter nüt mehr“, sagt Frau Hanna zu Ruhm, mit dem sie tanzt. „Vollständig umgewandelt und in den Erden vollständig verarrt.“
„Einfluß der Persönlichkeit. Wo ist denn übrigens Herr Bauer?“
„Werden Sie mit die Laune nüt! Fort, weß der Rudolf, wohin. Sehen Sie vielleicht Josepha im Saal?“
„Nein.“
„Na also. Er wird irgendwas mit ihr auf einer einsamen Bank fien. Ich habe gar keine Freude mehr; nein, an liebsten ginge ich zu Bett.“
„Eierflüchtige Hanne!“ Fortsetzung folgt

Auflösungen

unserer Rätselrunde aus der vorigen Sonntagsnummer.

Kreuzworträtsel

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| t | o | g | a | s | t | a | |
| b | r | e | s | i | a | u | |
| r | e | i | s | e | l | b | |
| e | r | i | e | m | o | a | |
| d | e | i | s | a | m | e | |
| a | d | e | l | n | e | u | |
| k | a | a | h | n | e | d | |
| t | a | n | n | e | k | e | |
| e | a | a | a | a | a | a | |
| u | r | n | e | k | r | a | |
| r | a | s | t | a | r | a | |
| b | e | t | t | e | r | e | |
| g | e | n | e | i | n | e | s |

Silbenrätsel

1. Edda, 2. Inlet, 3. Kessel, 4. Elefant, 5. Sinal, 6. Manbarin, 7. Abend, 8. Herri, 9. Rabe, 10. Erasmus, 11. Schnittart, 12. Tor, 13. Umbrien, 14. Griechenland, 15. Eise, 16. Nibelungenlied, 17. Dage, 18. Colander, 19. Rothenburg, 20. Ballette, 21. Kottau, 22. Ophelin, 23. Bagdad, 24. Tiermometer.

— Eines Mannes Jugend errotet allein die Stunde der Gefahr. (Marta Stuart.)

Denksportaufgabe

Es tanzt sich nur um Aften handeln, denn nur im Andern von Zentralaffen gibt es Punkte, die nach allen Seiten hin 2000 Kilometer vom Meere entfernt sind. Diese Punkte kann man auf der Weltkarte eines jeden Schulatlas feststellen.

Frau Müller... Frau Krause beide im gleichen Hause

Beide nehmen das gleiche harte Leitungswasser für die Wäsche, und beide waschen mit **Persil**.

Frau Müller klagt über ungenügenden Schaum, Frau Krause hat Schaum so viel sie will!

Wie macht Frau Krause das?

Sie nimmt Persil in der richtigen Menge, und sie macht sich jedesmal vor dem Waschen das harte Wasser durch einige Handvoll **Henko Bleich-Soda** weich! Sie weiß auch, daß die weichmachende Wirkung am größten ist, wenn man Henko etwa **15 Minuten** vor Bereitung der Waschlauge im Wasser verrührt.



P 165 b

Persil und Henko.. ohne die 2 keine Wäsche!



Eine Kölner Weizenin bei der Weilerlese

Kunst. Orsoffsky

Ina Seidel

Zu ihrem 50. Geburtstag am 15. September

Keine Dichtung wird Bestand haben, in der nicht das Traumbare, Dunkelste mit dem Gefühlsmäßigsten und Klarsten sich einigt. Mutter und Vater, daraus wird jedes Geschöpf auf dieser Welt.

In Ina Seidels Kunst erscheint diese Polarität in einer leichten, lebendigen und Ausgeglichenheit und heißt sich immer von neuem aus beiden Welten, der mütterlichen wie der väterlichen.

So hat alles, was Ina Seidel geschaffen hat, einen Ursprung in der Tiefe des gebildeten Wahrenstrebens. „Schiffen können“, sagt einer in ihrem Roman „Stierne der Heimkehr“, „schiffen können, heißt leben aus der heiligen Einsicht der Erde.“ Und kein Wort in der Lyrik dieser Dichterin ist lo umbilich, lo unworben, wie das Wort Erde. Aber vielleicht heißt doch das Wort in der Dichtung dieser „jüdischen Bernadette“, wenn nicht darauf

das eine Ableitung ihres letzten und vorletzten Gedichtbuchs „Kleine Mütter“, übertrifften ist, es ist ihr auch sonst gelungen, Landschaften und Gestalten natürlich zu leben, was lo viel heißt, als das Einmalige und in allergeringfügigsten Maße Erklaute als tiefes Dahnigsgleichnis erklärbar zu machen. Dies aber ist einer der letzten, bedeutenden und erlösenden Werte der Kunst.

Das Ina Seidel in der zusammengefaßten Form der Dichtung, im „jüdischen Krifall“, Höchste erreicht, lo ebenso in der breiten, räumlich ausgebreiteten Form, im Roman „Gleich in ihrem ersten, dem „Saus am Monde“, und dessen Fortsetzung „Stierne der Heimkehr“, treten uns Tage entgegen, die dem oben Erschilderten entsprechen und lehrreichend bleiben für das Spätere: Das Erprobene geheimnisvoll milderer Geleite nämlich, die die „natürlichen“ Zusammenhänge des Lebens in das Dunkel, Schicksalshafte erhoben sein lassen.

In dem späteren Roman „Brümlesepfer“, ein Heimgeschichte, die zwischen erschweren Menschen spielt, wird das zähe Ringen um das Heimaterbe, das sich die harte männliche Stiefelkammer des Verfallenen angeeignet hat, geschildert: bäuerliches Land, bäuerliche Menschen, bäuerlich targe, herbe Gefühlswelt.

Ein eigenes Thema Ina Seidels, das Thema Mutter und Sohn, wird in der Erzählung „Kene und Rainer“ angefaßt, aber hier in der klaren und parlanten Anfrämerie eines feierlich tönenden, wie aus träkstimmten Sphären unwirklich herabfallenden Quartetts.

Und nun zu den beiden größten Dichtungen, denen, die nach Ina Seidels eigenen Worten der Dichterin „am nächsten stehen“: „Das Labrint“ und „Das Wundtind“. Sie sind nicht nur umfänglich, sie sind auch innerlich die verträumtesten und geschlossenen.

Im „Labrint“, nach vor „Kene und Rainer“ erschienen, wird der Lebensweg George Fortlers, des mit lo reichen Gaben begabten und mit lo dunklen Schicksal behafteten Fortlers und Gefährten erzählt. Ein biographischer Roman also. Das „Labrint“ darf unter den wenigen wirklich gelungenen biographischen Romanen genannt werden. Der eigentliche Inhalt des Romans ist dies: Wie ein leichschwamer Mensch im immer bedrückenden Schatten eines robusten, vergewaltigten Vaters aufwächst, lo daß ihm kein Schicksalsweg wie ein peinigendes, feles Irgehen in die Hände verfallen, in dessen Sinnern verborgen, aber stetig bedrückend, der

Schauend

Von Ina Seidel

So ins Schauen ganz versunken,
Wo sich ich nicht mehr, daß ich schaue,
Ist der Blick mir aufgetrunken,
Schwind' ich völlig hin ins Blaue,
Ist mir das Gesicht vergangen,
Alle Grenzen aufgehoben,
Bin nicht mehr in mir gefangen,
Bin nicht unten mir, noch oben.
Bin ins Lindenlaub geflossen,
Goldne Blüten, braune Bienen,
Sind sie ganz von mir umschlossen?
Bin ich nur ein Teil von ihnen? —

hingewiesen wird, daß Erde hier mehr ist als der Anbegriff alles Seiigen, Schaubaren, Formbunten und Gestaltträglichen, daß sie bei Ina Seidel nämlich wieder der unergründlichen, unerschöpflichen und unermüdbaren Ursprung ist, aus dem in einem geheimnisvoll offenen, stillen Walten alles Lebendige emporsteigt und in dem es aurdünkt. Erde ist hier also das Symbolwort, das die eine Seite aller menschlichen Weiterfahrt besichtigt, wie sie von Bagasen wiedererkannt worden ist. Nicht nur,

Wie wär's mit einer Traubenkur?

Schon in den ältesten Zeiten wußte man in den Weingebieten die Traube als Kurmittel bei Krankheiten aller Art zu schätzen. Und ob's der Magen ist, der uns plagt, Leber oder Nieren, auch gegen Blutharnt hat eine Traubenkur lo manches Mal geholfen, wenn andere Heilmittel verfehlten.

Ob man die Traube ist oder den Saft der ausgepreßten Beeren sehr langsam durch einen Strohhalm trinkt, das richtet sich nach den Verordnungen der einzelnen Kurten. Denn die Traubenkur wird je nach dem, was sie bezeugen soll, und welche Krankheit es zu beheben gilt, in ganz verschiedener Art und Weise durchgeführt. Da wird hier eine Stunde vor dem Frühstück und noch einmal im Laufe des Vormittags, anfänglich weniger, anschließend zu einem Pfund der möglichst dünnflüssigen reifen Beeren eingenommen, ein andermal werden an Stelle von Frühstück und Mittagsmahl bis zu vier Pfund Trauben mit etwas Weißbrot verzehrt, oder es wird als Beizuge zur gewöhnlichen Kost lo viel Traubensaft getrunken, als der Patient vertragen kann. Hier nämlich Heiligkeit, außerreichte, dort zuckerrame, fester Trauben, davon in allen Fällen ein bis zwei Pfund der möglichst dünnflüssigen, gutbehaltenen, und wenn man will, mit Schlaglähne beiprügt.

Riesling, Muskateller- und Solonaraertrauben. Wir könnten hier verschiedne Rezepte zu Traubenkur anfügen, doch hieße das, dem Wert ins Handwerk pflügen. Eine Traubenkur greift, wie auch immer sie angewandt wird, den Körper erheblich an und sollte darum nicht zu leicht eingenommen und nicht ohne ärztliche Verordnung angewandt werden.

Traubenkuchen

Eine Springform wird mit einem Butterteig ausgelegt, das Eiweiß von 5 Eiern zu Schnee geschlagen und mit 180 Gramm Zucker, 120 Gramm geschälten, getriebenen Mandeln und zwei Pfund gewaschenen und gut abgetropften Trauben vermischt, in die Springform gefüllt und bei mittlerer Hitze gebacken.

Traubencreme

In eine Glasflasche füllt man ein Pfund abgepumpte Trauben, bereitet eine feine Schmelzcreme und gießt sie nach warm über die Trauben und läßt sie so erkalten. Zuletzt wird die Speise oben mit einem Kranz von Trauben ausgegärtelt, und wenn man will, mit Schlaglähne beiprügt.

„Hausfrau und Handwerk“

Kundgebung der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

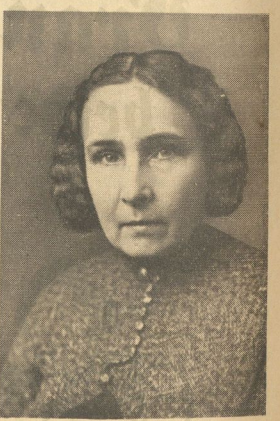
Zwei Begriffe, die zueinander gehören von alterher, nicht nur, daß sich bei rein praktischer Betrachtung zeigt, daß hier zwei Gebiete offenbar beruhen, sind, als Hersteller und Verbraucher einander in ihren Lebensbedingungen zu ergänzen — nein, zwischen Hausfrauentarbeit und Handwerk besteht noch eine bei weitem tiefere Verbindung in einer wirklichen Weltanschauung. Ist doch alles, was die Hausfrau von früh bis spät in ihren vier Wänden tut, nichts anderes, als auch ein „Handwerk“ (und war es in früheren Jahrhunderten noch viel mehr). Dabei hat die oft verständliche Sympathie, die die schaffende Hausfrau dem Handwerkerstamm entgegenbringt. Er leidet mit seinem Arbeitsbereich und seiner Arbeitsweise ihrem Berufskreis ausserordentlich nahe, und das ist wiederum ein Grund, warum wir nun in Anerkennung der großen volkswirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bedeutung des Handwerks befreit sind, ihm immer enger und enger gewordenen Lebensraum erweiterte zu lassen. Wir wissen, daß dieses Ziel nur zu erreichen ist auf Grund eines Vertrauensverhältnisses, das selber durch die Wirtschaftsentswicklung der vergangenen Jahrzehnte gefordert worden ist. Und gerade darin, daß wir wieder in persöhn-

liche Beziehung treten lernen zu den Arbeitskräften, aus denen die Dinge kommen, mit denen wir uns umgeben, heißt die Volkswirtschaft im Deutschen Frauenwerk eine ihrer großen Aufgaben, und ihr erstes Streben in diesem Sinne ist es, beiden Teilen — Hausfrauen und Handwerkern — Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte einander nahe zu bringen. Diesem Zwecke werden die im nächsten Monat überall im Gaugetriebe stattfindenden Handwertertage dienen.

Den Auftakt zu dieser allgemeinen Werbeaktion wird eine große Kundgebung „Hausfrau und Handwerk“ am 25. dieses Monats im Stadtschützenhaus in Halle bilden, die von der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft in Arbeitsgemeinschaft mit der H.S.-Sogo zur Durchführung gelangt. Die Kreisabteilungsleiterin Dr. Elise Rorwerck wird eigens zu dem Tage nach Halle kommen, und ebenso wird auch ein Vertreter des Handwerks das Wort ergreifen. Wir möchten die Frauen von Halle und Umgebung schon heute auf diese interessante Veranstaltung, die durch eine Filmvorführung ergänzt werden wird, aufmerksam machen.

Minotaurus thront, kurz, wie ein Mensch, zur höchsten Hoffnung berechtigt und berechtigt, irgendein Mensch, dunkeltes Schicksal durch Zeiten und Leiden zu erheben bemüht ist. Von den letzten, letzten Entscheidungen dieses Buches einen Begriff zu geben, ist kaum möglich; Scene reißt sich an Scene, abgerundet und gerahmt bis auf das einzelne von Mischung und festlichem Ereignisfortschritt bedeckte Wort.

Aber noch ruhmreicher ist der Roman „Das Wundtind“, das Reizste, was uns die Kunst Ina Seidels bisher gegeben hat. Dieses Buch einer deutschen Frau ist, das Buch der deutlichen Mutter, es ist ein Werk voll reifer, tiefgründiger, inniges Hohes Lied. Es scheint fast am Ende einer langen dichterischen Entwicklung zu stehen, in der zu immer größerer Weite und Fülle der Fülle emporgestiegen wurde. Und dies ist in der Tat das Buch Ina Seidels, ein solches, in dem sich alles, was sie ist und hat, zusammenfaßt, und das sie überdauern wird wie ein Raum, den, der ihn pflanzte und baute. Die tiefste Wahrheit ist es, die alle ihre Gestalten bestimmt und sie dem Leser lo unwiderstehlich ins Herz legt, verbunden mit der tiefsten Kunst in der Vorsehung der geistlichen, seelenfundigen und sprachlichen Mittel, die die tiefste und nicht zuletzt überlegene Geistesart, die, von lo viel Kraftigkeit durchdrungen und künstlerisch gelöst, es daher auch vermögen, daß Ina Seidels Bücher nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den besten der deutschen Frauenbücher gehören. Diese Ina Seidel eigene Deutlichkeit und Geistesart erfährt man nicht nur klar und ausgeprochen in dem Sammelband „Lichter, Volkskunst und Sprache“, sondern auch in den Büchern „Kene und Rainer“, in der Haltung aller ihrer Bücher, und man spürt sie nicht doch in den oft nur andeutenden, tief-sinnigen Gedichten, tief im Sinne nicht des Grotesken und Deutens allein, sondern in dem Bewusstsein, daß die Unterwelt des Menschens, das schicksalhaft und Menschens seine und erfruchtig übertritt wird. Man fühlt sie vielmehr allenthalben schon in der Art, wie die Menschen, Verhältnisse und Schicksale gesehen werden, und vor allem im Sprachlichen. Der nun mit einem lo vollkommenen Werk hervortrat, wie es das „Wundtind“ ist, der wird es mit dem nächsten nicht belonders leicht haben. Denn immer drängt sich die Erinnerung an das Frühere hart und fordernd ins Ge-



Ina Seidel

dächtnis. Der vor zwei Jahren erschienenen letzte Roman der Dichterin „Der Weg ohne Macht“ kann trotz dieser Erinnerung bleiben, obgleich er inhaltlich und formal ganz anders angeartet ist. Es ist das Lebensbild von zwei Menschen, die im dunklen Schatten zweier Toten leben, ein Buch von derselben glühenden Weisheit des Herzens und Ähnlich hart in der Gestaltung des Geistes. Nach der beglückenden Erfüllung des „Wundtindes“ ist dieses letzte Buch eine neue Hoffnung. Zusammenfassend, was in diesem kurzen Gebrauchsfaß an Gutes und Besseres für eine bedeutsame deutsche Dichterin nach Wehrdand haben, könnte man den Titel des letzten Gedichtbuchs noch einmal mit Bedeutung erläutern: „Die tröstliche Begegnung.“

Paul Wegwitz

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. für jedes Ueberschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

SCOTT

Die deutsche Qualitäts-Emulsion für Kinder u. Kranke
250 gr. Flasche 1.-
500 gr. Flasche 3.-

PUDAN

Der vitaminhaltige Kinder-Puder mit Heilwert-Lebertran
60 u. 45 gr. Packung
Grabsprochen und Prospekt in Apotheken und Drogerien

Sandgrube

33 x 7 Abrenntung... u. 0.7200 an 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Großes Vorderzimmer

mit elektrischem Schloß, ganz hell, sehr modern, in gutem Hause, Münchener Viertel, Num. 1. Oberer u. beheizt.

Oberrahmung

4 Zimmer, 112 m² mit Bad, in guter Lage, sehr schön, 10. 11. 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wir ziehen um!

nach: **Große Ulrichstraße 37**
(früher "Die kleine Messe")
und zeigen eine noch nicht gebotene Auswahl. Warten Sie mit Ihren Einkäufen!
Elektrohaus Tjyroff
Das Haus für Rundfunk u. Beleuchtung

Neue Kurse

in allen Fächern. Lehrplan umsonst.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule, Tel. 20111
Königsstraße 65 (am Leipziger Turm)

Stallmist

gut abgelagerter Rindermist, 4 Semester 40 Pf., ab 1. Sept. 1933 ab Gbr. Nagel, Halle-Exoha.

Hochzucht-Saatweizen

Heine II und Heine III
bietet an zu Züchterbedingungen
N. Wernicke
Wallwig (Saalfeld)

Widern

mit einem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Widern

mit einem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Widern

mit einem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

6-Zimmer-Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

4-Zimmer-Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

6-Zimmer-Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Geräumiger Laden

in guter... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Heizplatten-Vertreter

vermitteln mit Leichtigkeit... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Privat-Kochschule

an 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Gesellschaftstanz

Halle (Saale), Gustav-Nachigal-Straße 21
frühere Karlstraße, Tel. 28890

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Verkäufer

für... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

KORRESPONDENTEN

wollen nicht nur... sondern selbst die Maschine...
Größtes West-Mitteldeutschland sucht für sein Anbindeatorium...
Heilgehilfen (Mitar bis 55 Jahre)

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Zucht- u. Milchvieh-Versteigerung

Halle (Saale), Gustav-Nachigal-Straße 21
frühere Karlstraße, Tel. 28890

Record der Leistung



Ein... 54 MARK

Heilgehilfen

(Mitar bis 55 Jahre)
mit guten Kenntnissen in Unfallfällen...
Größtes West-Mitteldeutschland...
unter 1. u. 12. 1933 an...
Wohnung...
Wohnung...

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

Wohnung

mit allem... in 1933, Galle 6, Weillstraße 48.

HOLENKAMP

HALLE/S GROSSE ULRICHSTRASSE 19
Bitte beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Lockerung der Pfandbriefsperre

In der Hauptsache für landwirtschaftliche Beleihungszwecke

Nachdem nunmehr, dank der planvollen und wichtigsten Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, auch auf dem Gebiete des Geld- und Wertpapiermarktes eine merkliche Belebung und Konsolidierung eingetreten ist...

Der Zinssfuß

Es ist daher, wie uns mitgeteilt wird, der Zinssfuß der Preussischen Geld- (S.), Hannoverschen (H.) und Bayerischen (B.) Landesbanken 10, wieder möglich, einen bestimmten Pfandbriefsatz, freilich nur in beschränktem Umfang, zu landwirtschaftlichen Beleihungszwecken zu Verfügung zu stellen.

Der Zinssfuß dieser Darlehen würde 4 1/2 v. H. der Tilgungs- und Verwaltungskosten betragen 1/2 v. H., die Zinsleistung also insgesamt 5 1/2 v. H. betragen. Im übrigen müßten die in der Satzung der Landbank vorgesehene Beleihungsbedingungen erfüllt werden.

Die Beleihung ist jedoch von der zuständigen Stelle der Reichsregierung hinsichtlich des Beleihungszweckes an strenge Vorschriften gebunden, die ohne Ausnahme unbedingt eingehalten werden müssen:

Verwendung der Darlehen

1. Die Darlehen dürfen nur zu folgenden Zwecken verwendet werden: a) arbeitsmarktpolitische vorübergehende Maßnahmen, also insbesondere zur Finanzierung von Arbeitsbeschäftigungen, die mit einem erheblichen Arbeitseinsatz verbunden sind (Bau von landwirtschaftlichen Gebäuden, Reparaturen usw.).

2. Anforderscheine dürfen Darlehen nicht lediglich zur Umschuldung schon bestehender Kredite gewährt werden, es sei denn, daß ausnahmsweise hiermit sofort ein erheblicher Arbeitseinsatz verbunden sein würde.

3. Pfandbriefdarlehen der genannten Art dürfen jedoch bis auf weiteres nur auf Reichserbhöfe gewährt werden.

Im übrigen soll bei der Darlehensgewährung leitens der Landbank jede weitestgehende Berücksichtigung werden. Den wichtigsten landwirtschaftlichen Berufsgruppen wird anheimgestellt, sich mit etwaigen Anträgen oder wegen weiterer Auskünfte an die Generallandwirtschaftsdirektion der Provinz Sachsen in Halle (S.), Marktberg 19, zu wenden (in Korbhagen-Krämerstraße 22).

„Getarnter Marxismus“

Sonderart der Kommunisten für Wirtschaftspolitik

Die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP wird als die wirtschaftspolitische Arbeitsgruppe der Partei während des Reichsparteitages in Nürnberg eine Sonderart aufstellen, die am 16. September um 9 Uhr mittags im Kulturpalast stattfinden wird.

Der Inhalt an die Worte, die der Reichspräsident der NSDAP Dr. Dietrich auf dem Empfang der Reichsregierung in Nürnberg gesprochen hat: „In Moskau lagte vor wenigen Wochen der Weltkongreß der Kommunisten unter der Parole, die Brandfackel des bolschewistischen Imperialismus in alle Länder der Erde zu tragen. Hier in Nürnberg aber lagte der politische Generalstab des deutschen Volkes als Träger eines aufbauenden, dem Volkfrieden dienenden Prinzips.“

Dort die Forderung der Völkervereinigung, die marxistische Internationale in der ganzen Welt, hier der Kampf eines Volkes um seine Freiheit! In diesem Kampf hat die nationalsozialistische Bewegung die marxistische Dr.

Wirtschaftliche Rundschau

Neuer Lehrvertrag im Versicherungswesen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung, Generaldirektor Vortel, hat die Einführung eines Lehrvertrages für landwirtschaftliche Beamten im gesamten Versicherungswesen angedacht, der nach dem von der Reichsanwaltschaft unter Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend ausgearbeiteten Vorkurs abgelehnt wurde.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellte sich für den 11. September wie in der Vorwoche auf 102,1 (1913=100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Agrarstoffe 109,3 (+0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,7 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 119,2 (+0,1 v. H.).

Zehnte Verordnung zur Verordnung der Krankenversicherung. In der nächsten Nummer des Reichsgesetzesblattes und des Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers wird die Zehnte Verordnung zur Verordnung der Krankenversicherung veröffentlicht.

Leipziger Börsenwoche

Schwankungen am Aktienmarkt

Die ersten Quoten der letzten Woche am Leipziger Aktienmarkt sind fast sämtlich auf dem Stande geblieben. Die Kursentwicklung war durch den Rückgang der Aktienpreise im Ausland beeinflusst.

Table with 2 columns: Aktien (Shares) and Kurs (Price). Lists various companies like Siemens, Deutsche Bank, etc.

Börsen und Märkte

vom 14. September.

Berliner Effektenbörse erholt

Am 14. September hat die Berliner Effektenbörse einen Aufschwung erlebt. Die Kurse für Staatsanleihen und Reichsanleihen sind besonders stark gestiegen.

Mitteldutsche Effektenbörse: Still

Die mitteldutsche Effektenbörse ist am 14. September ruhig geblieben. Die Kurse sind unverändert geblieben.

Berliner Metallnotierungen

Die Berliner Metallnotierungen sind am 14. September unverändert geblieben.

Mageburger Zuckernotierungen

Die mageburger Zuckernotierungen sind am 14. September unverändert geblieben.

Berliner Produktenbörse

Die Berliner Produktenbörse ist am 14. September ruhig geblieben.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with 2 columns: Getreide (Grain) and Preis (Price). Lists various types of grain like Weizen, Roggen, etc.

Berliner Börse

vom 14. September 1933

Reichsbank-Diskont 4 v. H.

Land- und Stadtschafften, Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, Berliner Devisenkurse.

Large table containing various market data including exchange rates, interest rates, and commodity prices.

Amliche Melpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table with 2 columns: Getreide (Grain) and Preis (Price). Lists various types of grain and their prices.

Rauhfuttermittel

Table with 2 columns: Rauhfuttermittel (Coarse Feed) and Preis (Price). Lists various types of feed and their prices.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with 2 columns: Getreide (Grain) and Preis (Price). Lists various types of grain and their prices.

Kurszettel der Hausfrau

Table with 2 columns: Lebensmittel (Foodstuffs) and Preis (Price). Lists various food items and their prices.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with 2 columns: Getreide (Grain) and Preis (Price). Lists various types of grain and their prices.

Amlicher Verkehr

Table with 2 columns: Wechsel (Exchange) and Preis (Price). Lists various exchange rates.

Frei-Verkehr

Table with 2 columns: Wechsel (Exchange) and Preis (Price). Lists various exchange rates.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Aktien (Shares) and Preis (Price). Lists various industrial shares and their prices.

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Devisen (Exchange Rates) and Preis (Price). Lists various exchange rates.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.

Banken

Table with 2 columns: Banken (Banks) and Preis (Price). Lists various banks and their prices.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Montag:
Die große Morgen Ausgabe

Ausgabe Halle

Abgabepreise für die Gesamtauflage und für die Einzelabgabe und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 6: für alle anderen Bezugsabgaben siehe Nr. 4. — Werbung und Anzeigenvermittlung: Halle (S.) Gellert, Nr. 47, Generalstr. 213 a. — Postzustellungen überall im Reich, Briefliche Bestells 2454.

Der Ehrentag der deutschen Jugend

Deutschlands Zukunft ruht den Führer

zwischen dem Erziehungsideal einer korrupten Vergangenheit und dieser neuen Zukunft, ergreift der Führer das Wort zu einer Rede, die den Schlüssel unter das Bedeutete, was mir in seinen Auswirkungen noch bis in diese Zeit hinein erleben mußten. In diesem Augenblicke erhebt er sich gegen das Verfallene, gegen eine „Zede“ des künftigen Deutschen, welche der Führer auf einer kerngeladenen, gefalteten den Notizen des Lebens durchhaltenden Worte des Führers sind eine Kampfansage an die typischen Generationsercheinungen einer Bürgerhochzeit. Um diese aber wirklich reiflos zu können, ist eine Vorbereitung von seiner Kindheit an nötig. Die Forderung, daß jeder bis an sein Lebensende verpflichtet sein wird, seinem Führer treu zu sein, ist die Grundlage einer Kampfgemeinschaft zu sein.

Der Führer verfaßt der Führer der Jugend und seiner Hoffnungsworte mitzugeben, die von besonderer Wichtigkeit sind. Er betont die höchsten Willen, unseren eigenen Willen.

wollen keinem etwas zu tun, aber auch von keinem zu erdulden.“ In diesen Worten ist das gesamte außenpolitische Programm des Nationalsozialismus.

Der Führer auf die Verantwortung der Welt, daß wir nicht die Letzten im Konzert dieser Welt, sondern immer die Ersten sein müssen, drauß aus 50 000 jungen Köpfen wieder jener Jubel los, der erst sein Ende findet, als der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Befähigung der Kolonnen der SA anführt.

Diese Jugend liebt ihren Führer, wie dieser Führer seine Jugend liebt. Jeder Wechsel des Führers ist ein Schmerz für die deutsche Jugend, dem Sinn des Rahmenliedes unserer Führerjugend zu folgen: „Unsere Fahne ist mehr als Tod.“



Der Führer spricht zur deutschen Jugend (Aufnahmen Scherf)



Die Fahnen des Gaues Halle-Merseburg grüßen am Tage der Politischen Leiter den Führer Adolf Hitler

Appell der Luftgeschwader

besichtigt die Einheiten auf dem Flughafen Fürth

am 15. September. Auf dem Flughafen Fürth besichtigte am Sonntagvormittag Reichsluftfahrtminister Göring die Luftgeschwader und Flugscheinbesitzer, die an der Durchführung der Wehrmacht anläßlich des Reichsparteitages am Montag auf der Flugscheinbesitzung teilnehmen und dort zum ersten Male Reichsluftwaffe vertreten.

hatte, nahmen die Besatzungsmannschaften auf dem Rollfeld im Bereich Luftstellung. In seiner Ansprache an die Flieger wies General Göring u. a. darauf hin, daß die Reichsluftwaffe zum ersten Male zum Reichsparteitag nach Nürnberg gekommen sei, zum ersten Male zum Reichsparteitag 1935, der ganz im Zeichen der neuen deutschen Freiheit steht. Die Flieger der Reichsluftwaffe sollen vom Reichsparteitag den Geist jenes gemaltigen Fliebers mitnehmen, das von dem Hohenpforter nationalsozialistischen Lebens ausstrahlt.

Der Reichsparteitag der deutschen Freiheit ist Tag des deutschen Volkes geworden. Die Wehrmacht nimmt an diesem Tag als lebendiges Glied des Volkes teil. Zur Disziplin und strammen Haltung unserer jungen deutschen Wehrkämpfer kommt heute noch die uneingeschränkte Freude am Dienst, am Dienst für das Volk, es gibt heute in der Wehrmacht keine

falsche Unterwürfigkeit, sondern nur treueste Kameradschaft vom obersten Führer herab bis zum jüngsten Wehrkämpfer.

Dieser Geist unserer jungen deutschen Wehrmacht ist auch in der Reichsluftwaffe lebendig. Er ist das schärfste Schwert, das Deutschland einsehen kann, denn über Maschinen und Technik steht immer noch der Mensch und über dem Menschen steht das Gesetz. Das letzte und ausschlaggebende ist nicht das Material, sondern der Geist.

Die einzelnen Geschwader führten dann vor General Göring einen Mannstanz und eine Reihe von Übungen in der Luft durch.

Die MNS als einziges Morgenblatt des Gaues ist in der Lage, Ihren Lesern den Bericht der Reichstags-Sitzung vom Sonntagabend und die Regierungserklärung bereits am Montag früh im vollen Wortlaut zu bringen.

